

PÄDAGOGISCHE KONZEPTION EVANGELISCHE KITA ARCHE NOAH

in Trägerschaft der Hoffbauer gGmbH

„Lasst die Kinder zu
mir kommen und
hindert sie nicht...“

LK 18



Kontaktdaten

Hoffbauer gGmbH

Geschäftsführer
Frank Hohn

Abteilungsleitung
Lisa Lorenz

Hermannswerder 7

14473 Potsdam

www.hoffbauer-bildung.de

Telefon: 0331 2313-100

Fax: 0331 2313-293

E-Mail: info@hoffbauer-bildung.de

Evangelische Kindertagesstätte Arche Noah

Leiterin: Viola Remus

Berliner Chaussee 42

14929 Treuenbrietzen

E-Mail: viola.remus@hoffbauer-bildung.de

Telefon: 033748/15651

Fax: 033748/21174

E-Mail: viola.remus@hoffbauer-bildung.de
kita-arche-noah@hoffbauer-bildung.de

Bearbeitungsstand: 27.03.2026

Inhaltsverzeichnis

1	Wer sind wir?.....	6
1.1	Trägerkonzept.....	6
1.2	Standort	7
1.3	Evangelische Kindertagesstätte Arche Noah.....	7
1.3.1	Räumlichkeiten	7
1.3.2	Außengelände.....	9
1.3.3	Öffnungs- und Schließzeiten	9
1.3.4	Versorgung	10
1.3.5	Profil der Einrichtung	10
2	Wer arbeitet mit uns?	11
2.1	Personal.....	11
2.2	Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen	12
2.3	Teamarbeit.....	12
2.4	Zusammenarbeit mit Eltern.....	13
2.5	Praktikanten, Fort- und Weiterbildung	14
2.6	Kooperationen	14
3	Was sind die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit?.....	15
3.1	Leitbild.....	15
3.2	Wir sind evangelisch.....	16
3.3	Unser Bild vom Kind	16
3.4	Die Grundsätze elementarer Bildung in Brandenburg.....	17
3.4.1	Religionspädagogik	17
3.4.2	Körper, Bewegung und Gesundheit	17
3.4.3	Kommunikation, Sprache und Schriftkultur	18
3.4.4	Musik.....	19
3.4.5	Darstellen und Gestalten	19
3.4.6	Mathematik und Naturwissenschaften.....	20
3.4.7	Soziales Leben	21
4	Was macht die Evangelische Arche Noah zu einer „Kita für Alle“?	22
4.1	Inklusion und Diversität.....	22
4.2	Partizipation	22

4.3	Kinderrechte	24
5	Wie arbeiten wir?	25
5.1	Beobachtung und Dokumentation der Kindlichen Entwicklung	25
5.2	Halboffene Angebotsstruktur und Situationsansatz	26
5.3	Tagesstruktur	27
5.4	Projekte und Feste im Jahreskreis	27
5.5	Der Wert des Spiels	28
5.6	Gestaltung von Übergängen	28
5.6.1	Eingewöhnung	28
5.6.2	Gruppenwechsel	29
5.6.3	Übergang in die Grundschule	29
5.7	Sexualpädagogik	30
6	Wie sichern wir die Qualität unserer Arbeit?	32
6.1	Qualitätsentwicklung	32
6.2	Ideen- und Beschwerdemanagement	32
6.3	Kinderschutz	34
6.4	Gewaltschutzkonzept	34
6.4.1	Präventive Handlungsweisen	35
6.4.2	Verhaltensregeln im Alltag	36
6.4.3	Verfahrensschritte im Umgang mit Verdachtswürfen und Gewaltvorfällen	37
6.5	Konzeptentwicklung	38
7	Was gibt es organisatorisch zu beachten?	39
7.1	Ansprechpartner	39
7.2	Gesetzliche Grundlagen	40
7.3	Rechtsanspruch und Aufnahme	40

1 Wer sind wir?

1.1 Trägerkonzept

Die Hoffbauer gGmbH ist eine Tochtergesellschaft der Hoffbauer-Stiftung und verantwortet evangelische Kindertagesstätten in Potsdam und Umgebung. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich auf der Insel Hermannswerder in Potsdam.

Mit Schwerpunkten im Bildungsbereich, in der diakonischen Arbeit und Seelsorge verwirklicht die Hoffbauer-Stiftung in ihren Tochtergesellschaften die Vorgaben ihrer Gründerin Clara Hoffbauer.

Die Kindertagesstätten der Hoffbauer gGmbH sehen ihre Aufgabe in der ganzheitlichen Bildung, Erziehung, Förderung und Betreuung von Kindern im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt. Unabhängig von einer konfessionellen Bindung stehen sie allen Familien offen. Wir verstehen unsere Einrichtungen als Orte des Lebens und Lernens in einer Atmosphäre, in der sich Kinder geborgen und in ihrer Einzigartigkeit angenommen fühlen.

Im Januar 2015 wurde die Hoffbauer Kinder gGmbH als Tochtergesellschaft der Hoffbauer Stiftung und seit 2018 die Hoffbauer gGmbH offizieller Träger der Einrichtung.

Als Tochtergesellschaft der Hoffbauer Stiftung gilt für die Hoffbauer gGmbH folgender Leitsatz für die Arbeit in Evangelischen Kindertagesstätten:

Spielend evangelisch... heißt für uns:

Wir stärken Kinder, sich in Freiheit zu entfalten, Verantwortung zu übernehmen und in Hoffnung zu leben, die aus einer christlichen Sicht auf Mensch und Welt erwachsen.

Handlungsleitend für die Arbeit sind darüber hinaus die vier Säulen:

Gnade erfahren ... heißt für uns

im selbstbewussten und von Gott geschenkten Menschsein mit seinen Möglichkeiten und in seiner Begrenztheit angenommen sein. Im Gelingen und im Scheitern jenseits von Recht und Gerechtigkeit ist Gnade erfahrbar.

Freiheit leben ... heißt für uns

im Denken und Handeln auf Gottes schützende Hand vertrauen und im menschlichen Miteinander den eigenen Weg gehen.

Verantwortung tragen ... heißt für uns

sich selbst wie den anderen als Geschöpf Gottes erkennen. Einander in Selbstbestimmung stärken und für die Bewahrung der Schöpfung eintreten.

Vielfalt gestalten ... heißt für uns

die Verschiedenheit aller als Geschenk Gottes annehmen. Wenn jeder und jede Einzelne sein oder ihr Menschsein einbringen kann, erwächst aus Verschiedenheit der Reichtum des Ganzen.

1.2 Standort

Am Rande der Stadt, zwischen Seniorenwohnpark, Gesamtschule und Marienkirche liegt die Kita im grünen Gürtel von Treuenbrietzen. Der kleine Fluss Nieplitz grenzt direkt an unseren Spielplatz und das Familienzentrum befindet sich fußläufig 5 Minuten entfernt.

1.3 Evangelische Kindertagesstätte Arche Noah

Arche Noah bedeutet für uns:

A = Aufeinander zugehen

R = Respektvoller Umgang

C = Christliche Werte

H = Halt geben durch Regeln

E = Entdecken, Experimentieren, Erfahrungen sammeln

N = Natur mit allen Sinnen entdecken

O = Ort der Geborgenheit

A = ABC lernen in der Zwergenschule

H = Hand in Hand stellen wir uns den täglichen Herausforderungen

Tägliches Spiel im Freien, Bewegung im Sportraum und die Entdeckung und Erkundung der Natur, gehören zu unseren Grundsätzen. Partizipation der Kinder ist die Grundlage für unsere Arbeit, das leben wir täglich in unserer halboffenen Gruppenarbeit. Regelmäßig gestalten wir unseren Kita-Tag mit verschiedenen Projekten wie z.B. Wasser, Müll oder Feuerwehr. Grundsätzlich arbeiten wir nach dem Situationsansatz!

1.3.1 Räumlichkeiten

Insgesamt befinden sich 6 Gruppenräume, 2 Kinderbäder und eine Küche im unteren Bereich der Kita. In der oberen Etage des Gebäudes befinden sich die Mitarbeiterräume, ein Raum für Teambesprechungen und das Büro der Leiterin.

Im Nebengebäude befindet sich ein Bewegungsraum, ein Kreativraum und ein Kinderwaschraum.

Unsere 6 Kindergruppen sind nach den Tieren, die auf der Arche leben benannt. Die Kinder des Elementarbereiches wechseln täglich die Räume. Diese sind entsprechend der Bildungsbereiche gestaltet und farblich benannt.

Der Regenbogen zeigt uns den Weg!

Der Regenbogen ist ein biblisches Symbol, das in seinen Farben die Vielfalt des Lebens spiegelt. Die Regenbogenfarben nehmen wir als Grundlage für die Gestaltung der Räume auf. Alle Kindergartenräume sind als Themenräume entsprechend der Bildungsbereiche eingerichtet, sie sind unsere Bildungs- und Lebensräume.

Orange gibt Lebensfreude und geistige Kraft im Raum für unsere Jüngsten (0-1Jahr).

Gelb ist die Farbe der Harmonie, der Fröhlichkeit und Ausgeglichenheit. Im gelben Raum strahlt für die 1,5 bis 3-jährigen den ganzen Tag die Sonne. Neben dem gelben Raum befindet sich ein Waschraum, den die Gruppe für sich nutzen kann.

Grün vermittelt uns Wohlbefinden, Willenskraft und Geborgenheit und lädt zum Singen, Tanzen und Musizieren ein.

Blau fördert die Kommunikation, Verbundenheit und Freundschaft untereinander und regt die Sprachentwicklung an (z. B. im Rollenspiel).

Violett ist die Farbe des Geistes, der Magie und des geheimnisvollen Entdeckens, deshalb können hier die 3 – 6-jährigen naturwissenschaftliche Experimente durchführen, sich mathematische Kenntnisse aneignen und komplizierte, interessante Bauwerke konstruieren.

Rot ist die Farbe der Lebensenergie. Wir entdecken im roten Raum Furchtlosigkeit und Mut, sowie den Spaß am gemeinsamen Essen. Hier ist der richtige Platz für Kreativität und Gestaltung. Bunte Bilder, lustige Figuren und Geschenke für Eltern und Großeltern.

Alle Farben des **Regenbogens** kommen im Bewegungsraum im Tanz und in der Bewegung zusammen. Sport ist der Motor für eine gesundheitliche Entwicklung in Verbindung von Körper, Geist und Seele.

Die Kinder des Elementarbereiches nutzen die Räume mit den Bildungsbereichen entsprechend des Wochenplanes. Dieser wird vom Team im Takt von 4 Wochen festgelegt.

Beispiel-Wochenplan vom ... bis ...

Raum	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
ROT	LÖWEN	PINGUINE	FÜCHSE		
LILA	PINGUINE	LÖWEN		FÜCHSE	
BLAU		FÜCHSE	LÖWEN	PINGUINE	
GRÜN	FÜCHSE				PINGUINE
REGENBOGEN			PINGUINE	LÖWEN	FÜCHSE
KIRCHE			BIBEL-STUNDE		KINDER-GOTTESDIENST

SONSTIGES	FRÖSCHE MUSIK- SCHULE				EULEN GRUPPENFEST
-----------	-----------------------------	--	--	--	----------------------

Thema der Woche ist zum Beispiel: Der Marienkäfer

Angebote sind:

Rot	=	Käfer basteln
Lila	=	Beobachtung des Käfers
Blau	=	Gedicht über den Käfer lernen
Grün	=	Käferlied singen und musikalisch gestalten
Regenbogen	=	Bewegungsraum

1.3.2 Außengelände

Der großzügige Spielplatz der Einrichtung bietet den Kindern eine große Vielfalt von Bewegungsmöglichkeiten und Freiräumen. Viele große Bäume spenden den Kindern Schatten und ein angenehmes Klima bei ihren Aktivitäten.

Sie können z.B. auf einer großen Holz-Arche klettern, den Hügel erklimmen, mit verschiedenen Fortbewegungsmitteln die Fahrzeugstrecke nutzen, in der großen Nestschaukel; Doppelschaukel; Wipp-Tieren; Bodentrampolinen und Wippe können sie ihrem körperlichen Bewegungsdrang gerecht werden. Der Sandkasten bietet auch den Kleinsten viele Spielmöglichkeiten. Der naturnah gestaltete Barfußpfad lädt zur Achtsamkeit, Gesundheitsförderung und Naturerlebnis ein und wird jedes Jahr durch die Eltern unserer Kita gepflegt.

Zum Verstecken und für verschiedenste Rollenspiele eignen sich 2 Spielhäuschen sowie ein Zirkuswagen. In unseren 3 Hochbeeten haben die Kinder die Möglichkeit zu säen, zu ernten und zu beobachten. Angrenzend befindet sich ein Naschgarten. Im Rahmen der Gestaltung des Außenbereiches werden die Eltern der jüngsten Gruppe aktiv einbezogen und haben die Möglichkeit, geeignete Pflanzen mitzubringen, die gemeinsam in die Außenbepflanzung integriert werden.

1.3.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Kinder und Eltern sind in der „Arche Noah“ in der Zeit von 6.00 - 17.00 Uhr willkommen.

Bis zu 25 Tagen ist es laut Betreuungsvertrag in den Einrichtungen der Hoffbauer- gGmbH möglich, die Kita zu schließen.

Während der Sommerferien haben wir daher eine 14-tägige Schließzeit. Am Freitag nach Himmelfahrt und zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die Kita auch geschlossen.

Des Weiteren nutzen wir die Schließtage für pädagogische Teamfortbildungen, Supervisionen, Teamtage und Konzeptweiterentwicklung. Die restlichen Tage können auf das Jahr verteilt werden. Dieses erfolgt in Absprache mit dem Kita-Ausschuss und wird frühzeitig allen Eltern bekannt gegeben.

Unsere Regelung für Kinder mit 6-Stunden Betreuung

Kinder, die einen Betreuungsvertrag von bis zu sechs Stunden haben, besuchen die Einrichtung von 8.30 Uhr bis 14.30 Uhr. In Ausnahmefällen von 6.00 Uhr bis 12.00 Uhr.

1.3.4 Versorgung

Qualitative Ernährung ist wesentlich für die Gesundheit unserer Kinder. Sie fördert das Wachstum, stärkt das Immunsystem und trägt zum Wohlbefinden der Kinder bei. Darum ist es unser Ziel, die Kinder gesund zu versorgen und ihnen die Bedeutung gesunder Ernährung und Wertschätzung für Lebensmittel nahe zu bringen.

Unsere moderne Vollwert-Ganztagsversorgung orientiert sich an den „DGE-Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“. Sie ist gleichermaßen gesund wie ansprechend für die Kinder. Das ist wichtig, weil die Bereitstellung gesunder Speisen allein häufig nicht ausreicht, Kinder gesund zu versorgen. Neben der ansprechenden Zubereitung der Mahlzeiten werden auch auf individuelle Bedürfnisse, religiöse Traditionen und medizinische Notwendigkeit Rücksicht genommen.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil für die Annahme der Speisen durch die Kinder ist zudem Aufklärung und pädagogische Begleitung der Versorgung. Die Mahlzeiten sind fester Bestandteil im Tagesablauf der Kindertagesstätte. Sie werden durch das Personal und teilweise in Zusammenarbeit mit den Kindern vorbereitet. Bei der Gestaltung der Speisekarte werden die Kinder mit einbezogen. An jedem Freitag können sich die Kinder ein Wunschessen aussuchen.

Mit der Gestaltung der Versorgung einher gehen die Vermittlung sozialer und kultureller Werte. Dies wird durch Rituale und Strukturen unterstützt:

- Kinder lernen die Herkunft der Speisen kennen (z.B. Projekte, Nutzgarten) und werden in die Zubereitung einbezogen
- durch naturnahes, pädagogisches Konzept und Anbau von Obst und Gemüse, entwickeln die Kinder Wertschätzung für Gottes Schöpfung und die daraus entstehenden Lebensmittel (Nutzgarten, Erntedank)
- Transparenz und Partizipation bei der Organisation der Versorgung (z.B. bebildeter Speiseplan, Tischdienste)
- Ungestörte, ruhige und feststrukturierte Essenssituationen
- Tischgebete
- Die Kinder füllen sich selbst die Speisen auf.

Neben einem abwechslungsreichen Frühstücks- und Vesperangebot sowie einem reichhaltigen Mittagessen können sich die Kinder durchgängig mit Leitungswasser und ungesüßtem, naturbelassenem Tee versorgen.

1.3.5 Profil der Einrichtung

Das Miteinander von Kindern, Eltern und PädagogInnen in unserer evangelischen Kindertagesstätte wird durch christliche Normen und Werte erfahren und gelebt.

Wir stehen selbstverständlich allen Familien, unabhängig von einer konfessionellen Bindung offen.

In unserer familiären Kindertagesstätte spielen, lernen und lachen Kinder in sechs altersgemischten Gruppen. Kinder, Eltern und PädagogInnen erleben eine vertraute und offene Atmosphäre: „Jeder kennt jeden“. Der Austausch mit den Eltern und im pädagogischen Team lässt professionelle Nähe zu und ist für uns besonders bedeutsam. Auf dieser Basis ist es uns möglich, jedes einzelne Kind aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu sehen. Das sich daraus ergebende individuelle pädagogische Arbeiten ermöglicht jedem Kind eine allseitige Entwicklung entsprechend seiner Fähigkeiten. Konkurrenz und Wettkampf werden durch die Arbeit in den altersgemischten Gruppen nicht bestärkt.

Die Arbeit in unseren Gruppen zeichnet sich durch das Einbinden fester Rituale, die den Kindern Sicherheit und Geborgenheit geben, aus. Morgenkreise, pädagogische Angebote, Erzähl- und Vorlesezeiten und viel Bewegung im Freien, auch an regnerischen Tagen, werden in den Tagesablauf integriert. Alle Bildungsbereiche werden gleichberechtigt in die pädagogischen Überlegungen einbezogen. Während unserer Mahlzeiten erleben wir fröhliche Tischgemeinschaften. Unsere Kinder und Eltern erfahren in den „Kernzeiten“ über Jahre feste Bezugspersonen. Im Frühdienst ist ein/e pädagogische/r MitarbeiterIn stetig ansprechbar und ermöglicht den Kindern ein vertrautes und sicheres Starten in den Kindergartenalltag.

Unsere zukünftigen Schulanfänger erleben gemeinsam mit Kindern der anderen Kitas Unternehmungen, auch außerhalb der Kindertagesstätte (z. B. Vorbereitungen Sabinchenfest). Dabei sammeln sie vielfältige Erfahrungen in einer Gruppe mit Gleichaltrigen, die sie auf das Leben und Lernen in altershomogenen Klassen vorbereiten.

Unsere Vorschulkinder werden am Ende ihrer Kindergartenzeit in einem gemeinsam mit der Pfarrerin und der Kirchengemeinde gestalteten Familiengottesdienst feierlich verabschiedet.

Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde durchzieht das gesamte Kindergartenjahr und ist geprägt durch regelmäßige Kindergartengottesdienste und die Unterstützung bei der Gestaltung von Höhepunkten im kirchlichen Jahreskreis (siehe Pkt. 20).

2 Wer arbeitet mit uns?

2.1 Personal

Um den individuellen Bedürfnissen der Kinder, der Familien und des Teams gerecht zu werden, stellt die Evangelische Kita Arche Noah Treuenbrietzen ein interdisziplinäres Team zusammen. Das Team besteht aus 11 pädagogischen Mitarbeiter*Innen, einem Koch, zwei ehrenamtlichen Küchenhelfer*Innen sowie einem Hausmeister.

Demnach sind je nach Situation,

- Erzieher*Innen mit staatlicher Anerkennung
- Fachkräfte für kompensatorische Sprachförderung
- Fachkräfte für Praxisanleitung
- Diplom bzw. Bachelor – Sozialfachwirt*Innen
- Fachkräfte für Kinderschutz
- Fachkräfte für ästhetische Bildung
- Natur- und Erlebnispädagog*Innen
- Fachkraft des NABU
- Fachkraft für musikalische Bildung (extern)
- Koch
- Genussbotschafter*Innen
- Fachkräfte für Hauswirtschaft

- Pfarrer*Innen (extern)
- Gemeindepädagog*Innen (extern)
- Ehrenamtliche Mitarbeitende
- Praktikant*Innen
- Supervisor*in (extern)
- Fachberater*in

in der Kindertagesstätte beschäftigt.

Dieses Team wird je nach Bedarf auch über die Kita hinaus bereichert. So kann auf die Mitarbeitenden anderer Bereiche des Trägers zurückgegriffen werden. Dies ermöglicht ein breites, interdisziplinäres Handeln.

Zur Berechnung des Personalschlüssels gelten die rechtlichen Grundlagen des Landes Brandenburg, verankert im Kita – Gesetz – Brandenburg. Der Berechnung liegen die Anzahl, die Betreuungszeit und das Alter der Kinder zugrunde.

2.2 Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen

Die Mitarbeitenden der Evangelischen Kita Arche Noah verstehen sich als professionell handelnde pädagogische Fachkräfte, die Kinder auf der Grundlage eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses begleiten. Ausgangspunkt ihres Handelns sind die individuellen Entwicklungsstände, Bedürfnisse, Interessen und Lebenskontexte der einzelnen Kinder. Pädagogische Prozesse werden entsprechend differenziert geplant und reflektiert.

Die Fachkräfte übernehmen die Rolle verlässlicher Bezugspersonen und gestalten Bildungs- und Erziehungsprozesse dialogisch und partizipativ. Sie agieren als Interaktionspartner*innen auf Augenhöhe, geben entwicklungsangemessene Impulse und unterstützen konstruktive Lernprozesse.

Durch systematische Beobachtung und Dokumentation gewinnen sie fundierte Erkenntnisse über Bildungs- und Entwicklungsverläufe. Diese bilden die Grundlage für die Gestaltung von Lernumgebungen, Tagesstrukturen sowie gezielten Förder- und Unterstützungsangeboten.

Das pädagogische Handeln ist getragen von einer christlich fundierten, wertschätzenden Grundhaltung. Jedes Kind wird als von Gott geschaffen, einzigartig und in seiner Würde unantastbar angesehen. Ziel ist es, Kindern Selbstwirksamkeitserfahrungen zu ermöglichen, ihre Kompetenzen sichtbar zu machen und sie in ihrem eigenaktiven, interessengeleiteten Lernen professionell zu begleiten.

2.3 Teamarbeit

Um unsere pädagogischen Ziele in der Teamarbeit zu erreichen setzen wir auf enge Zusammenarbeit im Team und stetigen Austausch. Dies setzen wir in verschiedenen Gremien und Gesprächssettings um:

- Regelmäßige Dienstbesprechungen in verschiedenen Beteiligungen (z.B. Dienstberatung mit allen Mitarbeitenden und Teamsitzungen im Kleinteam)
- Jährliche, individuelle Fortbildungsplanung
- Inhouse-Fortbildungen
- Fachberatung
- Supervision
- Teambildende Maßnahmen (z.B. Betriebsausflug)

- Jährliche Mitarbeitergespräche

2.4 Zusammenarbeit mit Eltern

Die Arbeit mit den Kindern in unserer Kindertagesstätte ist familienunterstützend und –ergänzend. Deshalb legen wir auf eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern sehr viel Wert. Niemand kennt die Kinder der unserer Kita besser als die Eltern. Eine gute Zusammenarbeit ist unerlässlich für den Erfolg unserer pädagogischen Bemühungen. Darum gehen Eltern in unserer Kita eine Erziehungspartnerschaft mit den Pädagog*Innen ein. Das bedeutet für uns:

- Eltern sind Experten für ihr Kind
- allen Eltern wird unvoreingenommen, tolerant und auf Augenhöhe begegnet
- Eltern und Pädagog*Innen tauschen sich regelmäßig über die Kinder aus
- Eltern erhalten Hilfe, wenn sie diese brauchen oder danach fragen
- die Arbeit der Evangelischen Kita Arche Noah ist transparent
- Eltern informieren sich aktiv über die Arbeit in der Kindertagesstätte, das Befinden des Kindes in der Gruppe
- Eltern und Pädagog*Innen äußern aktiv Wünsche und Vorstellungen
- die Arbeit der Evangelischen Kita Arche Noah wird von den Eltern unterstützt
- Pädagog*Innen sind für die Eltern, Kollegen etc. Ansprechpartner in unterschiedlichen Belangen
- jeder weiß was von ihm / ihr erwartet wird und handelt verlässlich, jeweils nach entsprechenden Vereinbarungen zwischen Eltern und Pädagog*Innen

Wir bieten:

- Aufnahmegespräch (mit der Leitung und der/dem Bezugspädagog*Innen in der Kindertagesstätte)
- Jährliche Entwicklungsgespräche
- individuelle Elterngespräche nach Bedarf (z.B. „kurze“ Tür- und Angelgespräche)
- halbjährliche Eltern- Kind-Nachmittage („Elterncafés“)
- monatliche Krabbelgruppe
- Informationsabende zu pädagogischen Themen
- die Möglichkeit für Eltern sich an Gottesdiensten, Festen und Projekten zu beteiligen
- Begleitung und Unterstützung bei Fragen zur Entwicklung und Erziehung
- Beteiligung der Eltern an der konzeptionellen Arbeit
- Elternvertretung im Kitaausschuss und Elternausschuss
- Sprechzeiten und ein „Offene-Tür-Prinzip“ der Kitaleiterin (immer mittwochs)

Jede Gruppe wählt für zwei Jahre zwei Elternvertreter. Aus den Reihen dieser Elternvertreter werden zwei Personen gewählt, die zusammen mit zwei Mitarbeiter*Innen der Kindertagesstätte, einem Vertreter des Trägers sowie zwei Vertreter der Kirchengemeinde Treuenbrietzen den „Kita-Ausschuss“ bilden. Die Kitaleitung fungiert als Vorsitz des Ausschusses. Darüber hinaus können Gäste eingeladen werden, die allerdings nicht stimmberechtigt sind. Die Amtsperiode der Mitglieder des Kita- Ausschusses dauert ein Jahr und beginnt mit der konstituierenden Sitzung zu Beginn des Kitajahres.

Der Kita-Ausschuss trifft sich regelmäßig 2x im Jahr.

Der Kita-Ausschuss berät über vieles, was in der Kindertagesstätte wichtig ist (z.B. Aspekte in der pädagogischen Konzeption, bedarfsgerechte Öffnungszeiten, Schließtage, den Einsatz von zweckgebundenen Spenden für die

Einrichtung und den Jahresplan). Die Mitarbeit des Kitaausschusses erfolgt auf Basis der Empfehlungen zur Bildung von Kindertagesstätten-Ausschüssen im Land Brandenburg vom 19.03.2018. Näheres ist in der Geschäftsordnung für Kitaausschüsse geregelt.

2.5 Praktikanten, Fort- und Weiterbildung

Praktikantinnen und Praktikanten

Praktikant*innen sind in unserer Evangelischen Kita Arche Noah herzlich willkommen. Die Begleitung von Menschen in Ausbildung ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Selbstverständnisses. Wir ermöglichen angehenden Fachkräften einen fundierten Einblick in das Berufsfeld der frühkindlichen Bildung und unterstützen sie dabei, theoretische Ausbildungsinhalte mit praktischen Erfahrungen zu verknüpfen. Gleichzeitig erleben wir die Zusammenarbeit als Bereicherung für unsere pädagogische Arbeit.

Neben Kurz- und Schulpraktika bilden wir auch angehende Erzieherinnen sowie BA-Studierende im Rahmen eines praxisintegrierten oder dualen Studiums aus. Während ihrer Ausbildungszeit werden sie durch qualifizierte Praxisanleiter*innen begleitet, die – in Absprache mit dem Team – die Anleitung übernehmen. Grundlage ist ein individueller Ausbildungsplan, in dem Lernziele, Aufgaben und Verantwortungsbereiche entsprechend den jeweiligen Ausbildungsanforderungen festgelegt sind.

Nach Unterzeichnung des Praktikums- bzw. Ausbildungsvertrages erfolgt eine umfassende Belehrung, unter anderem zum Infektionsschutzgesetz, zur Verschwiegenheitspflicht, zu arbeits- und gesundheitsschutzrechtlichen Bestimmungen sowie zu Datenschutz- und Fotoregelungen. Ein Ausbildungsordner mit allen wichtigen Informationen unterstützt zusätzlich die Orientierung.

Regelmäßige Anleitungsgespräche und strukturierte Reflexionen sichern den Lernprozess, fördern die fachliche und persönliche Weiterentwicklung und tragen zu einem gelingenden sowie wertschätzenden Ausbildungsprozess bei.

Fort- und Weiterbildung

Dem Träger ist es ein großes Anliegen, die individuellen, persönlichen und fachlichen Kompetenzen der Mitarbeiter zu unterstützen und weiterzuentwickeln. Zudem besteht eine Fortbildungspflicht gemäß § 3a AVR DWBO. Zur Formulierung konkreter Ziele erfolgt in den verschiedenen Bereichen eine genaue Planung. Empfohlen werden übergreifende und zentrale Fortbildungen und Veranstaltungen.

Der Bedarf im Kita-Team sowie die finanziellen Möglichkeiten werden im Vorfeld ermittelt, geprüft und geplant. Priorität haben dabei aktuelle Themen, z.B. solche, die das Profil der Einrichtung schärfen, pädagogische Prozessqualität steigern oder in besonderem Maße den Bedürfnissen der Mitarbeitenden entsprechen.

Jede Einrichtung entwickelt einen Fortbildungsplan und daraus wird zu Beginn des Wirtschaftsjahres ein Budget für Fortbildungsmaßnahmen ermittelt.

Ein Feedback, bezüglich neuer Impulse und Erkenntnisse, anstehender Veränderungen und der Erwartungshaltung (erfolgreich oder nicht) bildet den Abschluss einer Fortbildungsvereinbarung.

2.6 Kooperationen

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als aktiver Teil des Gemeinwesens der Stadt Treuenbrietzen. Den Kindern soll ihre Stadt als Lebensraum erfahrbar werden, in dem sie soziale, kulturelle und kirchliche Strukturen kennenlernen.

Wir arbeiten dazu eng mit unterschiedlichen Einrichtungen zusammen:

- Seniorenwohnpark (gemeinsame Feste, Sport- und Singgruppen)
- Gesamtschule Treuenbrietzen
- evangelische Kirchengemeinde (religionspädagogische Angebote)
- Familienzentrum (Fortbildungen, Bibliothek, Kreativangebote)
- Albert-Schweitzer-Grundschule Treuenbrietzen (Zwergenschule, Zirkusprojekt)
- Stadtbibliothek (Buchvorstellungen, Ausleihe)
- Heimatmuseum
- Freiwillige Feuerwehr

Besonders die generationenübergreifende Arbeit mit dem Seniorenwohnpark ist ein Schwerpunkt. Gemeinsame Aktivitäten wie Sing- und Bewegungsangebote oder Besuche zu besonderen Anlässen fördern Respekt, Empathie und Freude am Miteinander.

Darüber hinaus beteiligen wir uns an öffentlichen Festen wie dem Sabinchenfest und öffnen unsere eigenen Veranstaltungen für die Öffentlichkeit. So lernen die Kinder ihre Stadt als lebendigen, vielfältigen Lebensraum kennen und entwickeln ein Bewusstsein für Gemeinschaft und Teilhabe.

3 Was sind die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit?

3.1 Leitbild

Vor dem Hintergrund des Leitbildes der Kindertagesstätten der Hoffbauer gGmbH und des damit verbundenen christlichen Menschenbildes, stützt sich die pädagogische Arbeit der Evangelischen Kita Arche Noah Treuenbrietzen auf folgende Grundsätze:

- Jedes Kind wird als Geschöpf Gottes erkannt und mit seinen Möglichkeiten und in seiner Begrenztheit angenommen.
- Entsprechend seiner Voraussetzungen und Fähigkeiten, bringt sich jedes Kind ein. So hat Partizipation große Bedeutung, damit Kinder und Erwachsene in unserer Kindertagesstätte gemeinsam Verantwortung übernehmen und Selbstwirksamkeit erfahren können.
- Um Selbstbestimmung und Eigeninitiative der Kinder zu unterstützen, gilt es, jedes einzelne Kind in seinem Handeln ernst zu nehmen und es individuell nach seinen Ressourcen zu begleiten und zu bestärken.
- Unser Alltag ist geprägt von einem offenen und authentischen Umgang miteinander, somit gestalten wir unsere pädagogische Arbeit transparent und bieten Partizipationsmöglichkeiten für Familien.
- Wir begleiten Kinder ganzheitlich. Darum sehen wir Kinder in der Einheit von Seele, Leib und Geist.
- In unserer Kindertagesstätte gilt das Prinzip der Fehlerfreundlichkeit. Demnach sehen wir Fehler und Konflikte als Chance und gehen konstruktiv mit ihnen um.
- Die Suche nach einheitlicher, konzeptioneller und zielgerichteter Planung zum Wohl der Kinder und Familien ist ein nie endender Prozess. Daher stimmen wir uns ab, pflegen unser Netzwerk und informieren uns gegenseitig.
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen werden genutzt, um neuste wissenschaftliche Erkenntnisse in die tägliche Arbeit zu integrieren und unser Handeln reflektieren zu können.

- Bei allem Tun wird in unserer Kindertagesstätte eine Kultur des Respekts, der wohlwollenden Haltung und der Wahrung persönlicher Grenzen gepflegt.

3.2 Wir sind evangelisch

Das **Christliche** ist ein zentrales Alleinstellungsmerkmal der Evangelischen Kita Arche Noah und für viele Eltern ein wichtiger Grund für die Wahl unserer Einrichtung.

Im Kita-Alltag begleiten wir die Kinder in der Auseinandersetzung mit Lebens- und Sinnfragen. In Erzählgemeinschaften können sie eigene Erfahrungen teilen und biblische Geschichten erleben, wodurch sie ihr eigenes Leben in einen größeren Zusammenhang einordnen. Unser Handeln als pädagogische Fachkräfte dient dabei stets als Vorbild.

Regelmäßig gestalten wir Gottesdienste, Gebete, Lieder und Aktionen mit christlichem Bezug. Einmal im Monat findet ein Kindergottesdienst durch unsere Pfarrer*innen statt, alle zwei Wochen eine kindgerechte Bibelstunde mit der Katechetin. Höhepunkt des Jahres ist der gemeinsame Gottesdienst mit anschließendem Sommerfest für die Kinder, die im kommenden Schuljahr eingeschult werden.

Christliche Werte wie Gemeinschaft, Respekt und Nächstenliebe prägen unser Miteinander. Andersgläubige Kinder und Familien werden selbstverständlich respektiert und bereichern unsere Gemeinschaft.

Psalm 23

*Der HERR ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße
um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.
Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit
werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben
im Hause des HERRN immerdar.*

3.3 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll in seinen Bedürfnissen, Kompetenzen, Interessen und Stärken. Es ist ein neugieriges, soziales und eigenständiges Wesen, welches sich selbst bildet. Somit ist jedes Kind Akteur seiner Entwicklung und verfügt über einen eigenen Rhythmus. Dabei ist das Kind gleichfalls darauf angewiesen, dass es

über sein Tempo selbst bestimmen kann und unterstützt wird. Es ist auf unvoreingenommene, auf es abgestimmte Begleitung angewiesen, die geprägt von liebevoller Zuwendung, Anerkennung und Wertschätzung ist. Verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen sind Voraussetzung für die Herausbildung einer eigenen Identität des Kindes.

3.4 Die Grundsätze elementarer Bildung in Brandenburg

Die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit beziehen wir aus den sechs Bildungsbereichen der Grundsätze elementarer Bildung des Landes Brandenburg, als Leitfaden und Richtlinie täglicher Bildung und Erziehung (Bildungsauftrag).

Sie gliedern sich in folgende Bereiche:

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Kommunikation, Sprache und Schriftkultur
- Musik
- Darstellen und Gestalten
- Mathe und Naturwissenschaften
- Soziales Leben

3.4.1 Religionspädagogik

In der Gestaltung des pädagogischen Alltags mischen sich die Inhalte der genannten Bildungsbereiche stetig (z.B. im freien Spiel, Projektarbeit oder Raumgestaltung)

Religiöse Bildung und die Herausbildung der eigenen Identität sind miteinander verbunden und Teil allgemeiner Bildung. Religion beantwortet Grundfragen des Lebens und vermittelt Werte und Normen, die Kindern Orientierung geben können. Insofern unterstützt Religion die Entwicklung von ethischen Einstellungen und einer sozialen Haltung.

Die Umsetzung in der Kindertagesstätte erfolgt (wie in Punkt 11 beschrieben) beispielsweise durch:

- Symbole (Raumgestaltung),
- Rituale,
- biblische Geschichten,
- christliche Feste im Jahreskreis,
- christliches Liedgut,
- Projekte,
- Kooperation mit der Evangelischen Kirchgemeinde Treuenbrietzen
- Andachten in der St. Marien Kirche

und zieht sich dabei wie ein roter Faden durch alle Bildungsbereiche der Grundsätze elementarer Bildung.

3.4.2 Körper, Bewegung und Gesundheit

„Der Mensch erkenne durch den Geist den Körper und durch den Körper den Geist“.

(Friedrich Fröbel)

Gesundheit bedeutet, sich körperlich, seelisch und sozial wohl zu fühlen. (Vgl. WHO 1986)

Der Bereich „Körper, Bewegung und Gesundheit“ umfasst somit alle Selbstbildungsprozesse, die Kinder befähigen, ihr Wohlbefinden zu fördern. In der Evangelischen Kita Arche Noah lernen Kinder Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen zu übernehmen. Die pädagogische Arbeit ist u. A. geprägt von der Erkenntnis, dass Kinder von Geburt

an einen Bewegungsdrang haben, den sie durch regelmäßige Aufenthalte im Freien, sowie bei sportlichen Aktivitäten stillen können. Bewegung ist für Kinder ein wichtiges Mittel, Informationen über ihre Umwelt, aber auch über sich selbst, ihren Körper, ihre Fähigkeiten zu erfahren und ihre Umwelt zu be- und ergreifen. Sie ist für die Wahrnehmung, die kognitive und emotionale und nicht zuletzt für die soziale Entwicklung von entscheidender Bedeutung.

In jeder Gruppe gibt es einen festen Sporttag in der Woche. Hier werden gezielt körperliche Fähigkeiten (z.B. Schnelligkeit, Ausdauer) und Bewegungsfertigkeiten (z.B. Werfen, Fangen, Balancieren) erlernt und gefördert. Es ist möglich den Sportplatz der Gesamtschule nebenan zu nutzen. Der Bewegungsflur kann zudem zu jeder Zeit im Zuge offener oder gruppenbezogener Angebote genutzt werden. Spaziergänge in naher Umgebung bereiten den Kindern immer wieder große Freude und schulen dabei das richtige Verhalten im Straßenverkehr. Außerdem tragen Spaziergänge an der frischen Luft zu einer guten Kondition und Gesundheit bei. In den Sommermonaten gehen die Kinder bei schönem Wetter in die Nieplitz zum Wasser treten, dabei sammeln sie wertvolle Körpererfahrungen und stärken ihr Immunsystem. Die praktische Umsetzung beinhaltet zudem das Bewusstsein der Vorbildfunktion der Pädagog*Innen, gesunde Ernährung, Angebote zu Hygiene, Körperpflege und basalen Sinneserfahrungen.

3.4.3 Kommunikation, Sprache und Schriftkultur

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren“.

(Maria Montessori)

Die sprachliche Entwicklung ist ein allgegenwärtiger Teil des Kitaalltags. Sprache ist Ausdruck von Identität und kultureller Zugehörigkeit. Sie ist prägend für die kognitive und emotionale Entwicklung. Der Spracherwerb beginnt mit der Geburt und ist ein Lernprozess, der sich über das gesamte Leben erstreckt. Unsere Aufgabe ist es, Sprachanlässe zu schaffen, die zum Sprechen einladen, damit:

- die Kinder Freude am Sprechen entwickeln,
- sie Selbstvertrauen entwickeln und den Mut haben, bekannte Wörter anzuwenden,
- sie spielerisch die Sprache erlernen bzw. festigen,
- sie Möglichkeiten der Kommunikation mit Kindern und Erwachsenen entwickeln und einsetzen,
- der Wortschatz erweitert und die Begriffe differenziert werden und
- sie Konflikte verbal regulieren können.

Sprachförderung geschieht bei uns alltagsintegriert. Lieder, Fingerspiele, Rhythmusübungen, Reime, Gedichte, Kinderliteratur und Gebete durchdringen den Morgenkreis in den jeweiligen Gruppen. Er gibt den Kindern Raum für eigenes Erzählen und sie erlernen dabei die Einhaltung von Gesprächsregeln. Ebenso wird auch das gemeinsame Essen für die Kommunikation genutzt. Ständig aktualisierte Fotowände „erzählen“ aus dem Gruppenleben, von Spaziergängen sowie Projekten und wecken die Freude am gegenseitigen Austausch.

Weitere Fördermöglichkeiten, die umgesetzt werden, sind:

- Sprachvorbilder
- Sprachenvielfalt als Ressource
- Auseinandersetzung mit Piktogrammen, Symbolen und Formen
- regelmäßige Nutzung des extra Raumes für Sprachangebote
- Sprachbegleitendes Handeln in allen Situationen des Alltags
- Philosophieren mit Kindern
- Hosentaschendialoge

Ein wichtiger Bestandteil in der Arbeit mit den Kindern im Jahr vor der Einschulung ist die Sprachstandserhebung und die entsprechende Sprachförderung nach dem Sprachförderprogramm. In der Einrichtung arbeiten zwei ausgebildete kompensatorische Sprachfördererzieher*Innen. Diese arbeiten als Multiplikatoren im Team und sind Ansprechpartner*Innen für das gesamte Team in Bezug auf Fragen zu den Themen Sprachentwicklung und Sprachbesonderheiten.

3.4.4 Musik

„Musik und Rhythmus finden ihren Weg zu den geheimsten Plätzen der Seele“

(C. Plato)

Musik hat einen positiven Einfluss auf die geistige, seelische und kognitive Entwicklung eines Kindes. Mehrmals am Tag werden die Kinder zum Singen mit unterschiedlichsten instrumentalen Begleitungen eingeladen (z.B. Morgenkreis, Feste, Gottesdienste, Tischgebet). Sie erleben die Vielfalt der Musik in unserer Einrichtung (Bsp. Klassische Musik, Tanz, Breakdance, Entspannungsmusik, etc.). Hierbei kommen unterschiedliche Medien zum Einsatz. In unserem Musikraum nutzen die Kinder sehr gerne das Klavier, die Geige und die Xylophone.

Regelmäßig besuchen wir den benachbarten Seniorenwohnpark, um dort mit den Bewohnern zu singen. Bei Festen, Geburtstagen und in den Gottesdiensten sind Lieder unentbehrlich. Wir wollen erreichen, dass jedes Kind am Ende seiner Kindergartenzeit über einen großen Schatz an Liedgut verfügt. Zudem haben alle Kinder bei uns die Möglichkeit, verschiedene Instrumente auszuprobieren. Klanggeschichten und Hörmemories fördern das Hörverständnis und finden in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern Beachtung.

3.4.5 Darstellen und Gestalten

„Das Darstellen und Gestalten gehört zu den Grundbedürfnissen der Menschheit und zu den frühen Tätigkeiten eines Kindes. Sie ermöglichen es ihm zugleich, die Erfahrungen innerlich zu verarbeiten und bleibend auszudrücken.“

(Ludger Pesch (Hrsg.), Elementare Bildung, Grundsätze und Praxis. Band 1. S.21)

Die Phantasie und die Kreativität der Kinder, sowie verschiedene kognitive Fähigkeiten werden in diesem Bildungsbereich besonders angesprochen mit dem Motto: „Gestalte, was in dir steckt“. Ebenso werden die Grob- und Feinmotorik, die Konzentration und die Körperkoordination geschult.

Das Spielen und Hantieren mit verschiedenen Materialien ermöglicht dem Kind, die intensive Auseinandersetzung mit seiner Umwelt und laden zum kreativen Gestalten ein. Des Weiteren laden unser vielfältiges Angebot an Verkleidungsutensilien und der entsprechenden Raumgestaltung zum Rollenspiel ein. Das Spielen mit Stabfiguren und Handpuppen bereitet den Kindern große Freude. Mal- und Bastelangebote werden durch die Interessen bzw. Bedürfnisse der Kinder angeregt und im roten Raum und im Kreativraum unter Bereitstellung verschiedenster Materialien umgesetzt. Hierbei können verschiedene Gestaltungstechniken erlernt werden und es entstehen zu den unterschiedlichsten Themen Gemeinschaftsarbeiten sowie auch individuelle Arbeiten.

- Druck- und Spritztechnikmaterialien
- Verschiedene Papierarten
- Unterschiedlichste Farben, Stifte, Kreide, Pinsel
- Naturmaterialien, Stoffe, Wolle
- Modellermassen
- Bücher, Gemälde, Bilder
- Holz und Holzwerkzeug

Unsere Materialien erweitern sich stets nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Kunst, erfolgt auch über eigene Werke und die Räumlichkeiten der Kita hinaus. In Projekten und Ausflügen können Kunstwerke, Architektur und verschiedene Kunstformen kennengelernt werden.

3.4.6 Mathematik und Naturwissenschaften

„Die ganzen Zahlen hat der liebe Gott erschaffen, alles andere ist Menschenwerk.“

(Leopold Kronecker)

Unser Alltag steckt voller Zahlen, Mengen, geometrischer Formen und Naturgesetze. Die Kinder beschäftigen sich daher täglich mit Mathematik und werden Zeuge und Teil naturwissenschaftlicher Phänomene. Aus Zahlen und Experimenten wird ein spannendes Abenteuer. Die Kinder in der Kita Arche Noah machen die Erfahrung, dass sie mit Hilfe von Naturwissenschaften alltägliche Probleme lösen können. Sie lernen mit Farben, Formen und Zahlen umzugehen, sammeln im täglichen Leben vielfältige Erfahrungen, welche ihnen helfen, sich ständig weiter zu entwickeln. Die Pädagog*Innen ermöglichen den Kindern durch Hinweise und Denkanstöße, eigene Fragen zu lösen. Vielfältige Alltags- und Umwelterfahrungen ermöglichen Kindern, mathematische Größen und naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu ergründen. Der lila Raum steht den Kindern und Pädagog*innen zur Verfügung mit:

- das Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien
- In Vorbereitung auf die Schule werden den Kindern spezielle Aktivitäten unterbreitet, die auf die Themen in der Grundschule vorbereiten
- Rhythmische Angebote
- Förderung kreativer Problemlösungskompetenz
- Würfelspielen, Taschenlampen, Globus, Landkarten, Magneten, Bauplänen, Maßbändern
- (biblische) Geschichten (z.B. die Speisung der 5000 / Die Schöpfung in 7 Tagen / Raupe Nimmersatt)
- Kennenlernen von Zeitmaßen (Sanduhren / Tag / Woche /Jahr)
- Zahlen / Uhren sichtbar in der Raumgestaltung
- Bewegungsangebote (Erfassung der Raum-Lage-Beziehung)

„Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahre.“ Die Bibel 1. Mose 2,15

In der Evangelischen Kita „Arche Noah“ haben die Bewahrung der Schöpfung und damit Themen aus Ökologie und Umweltschutz eine besondere Bedeutung. Neben dem christlichen Profil bildet Naturpädagogik einen Schwerpunkt



unserer Arbeit. Durch Raum für Experimente, Projekte und gezielte Anregungen erkunden die Kinder die Welt der Naturwissenschaften:

- Beobachtung von biologischen Vorgängen,
- Fragen der Kinder sind willkommen und werden bei der Angebotsplanung aufgegriffen
- Abfalltrennung
- Wiederverwendung von Abfallprodukten zum Basteln
- Angebote und Experimente im Funktionsbereich „Naturwissenschaft“ mit verschiedensten Materialien (z.B. Lupen, Pipetten, Magnete, Waage)
- naturnahes Außengelände mit Baumbestand, Feuchtbiotop und Kräuterhochbeet
- ökologisch gestalteter Nutzgarten (Aufzucht von Pflanzen)
- wöchentlicher Waldtag mit NaBu-Expertin
- Nistkästen und Insektenhotel
- Medien (Bücher) und Anschauungsobjekte
- Projektarbeit

3.4.7 Soziales Leben

„Der Mensch ist nicht allein auf der Welt, die ganze Außenwelt ist Gegenstand seiner Entwicklung.“

(Friedrich Fröbel)

Unsere Evangelische Kita ist ein Ort der Begegnung. Hier treffen Menschen verschiedener Kulturen, Voraussetzungen und Wertevorstellungen aufeinander. Kinder begegnen Menschen, die anders sind als sie selbst und gehen mit ihnen in Beziehung, während sie ihre eigene Identität ausbilden. Durch vielfältige Erfahrungen merkt das einzelne Kind, dass einheitliche Regeln, Normen und Werte Grundvoraussetzung für das soziale Miteinander sind. Jedes Kind entdeckt die Einzigartigkeit seiner eigenen Person und festigt diese. Es lernt, seine eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Interessen auszudrücken und Gefühle zu zeigen. Es lernt aber auch die Meinungen und Wünsche Anderer zu akzeptieren, gemeinsam Konflikte auszuhalten und zu lösen bzw. nach Lösungen zu suchen. Die Kinder lernen somit ihre Grenzen und die Grenzen Anderer zu respektieren. Ein Kind, welches von sich selbst weiß, dass es von Gott geschaffen und geliebt ist, sieht und wertschätzt auch seine Mitmenschen unter diesem Aspekt.

Rituale und immer wiederkehrende Gruppenerlebnisse stärken das Kind und festigen den Gruppenverband. Wir begleiten die Kinder während der gesamten Kindergartenzeit und gestalten die Übergänge in die nächste Gruppe bzw. bis zum Schuleintritt individuell (vgl. „Übergänge“ 5.6).

- Gesprächsrunden (Miteinander reden und zuhören)
- Konflikte diskutieren und Lösungen finden
- Verhaltensregeln und Konfliktlösungen gemeinsam erarbeiten
- Eigentumsfächer für jedes Kind, indem es z.B. seine Kuscheltiere und Fotos der Familie aufbewahrt
- Verkleidungsutensilien für Rollenspiele bereitstellen
- Besuche im Seniorenwohnpark
- Gestalten von Festen und Feiern

4 Was macht die Evangelische Arche Noah zu einer „Kita für Alle“?

4.1 Inklusion und Diversität

Eine „Kita für Alle“ bedeutet eine Vielfalt von Familien, Kulturen, Wertevorstellungen, Voraussetzungen und Individuen. Diese Vielfalt sehen wir in unserer Kindertagesstätte als Ressource, denn sie bereitet die Kinder auf unsere facettenreiche Welt vor.

Kinder sowie Erwachsene lernen mit- und voneinander und profitieren von unserer sozialen Gemeinschaft. Stärken als auch Schwächen werden als selbstverständlich erlebt.

Inklusion in unserer Kindertagesstätte ist kein extra Thema, wollen wir doch die Entwicklung aller Kinder im Blick haben und je nach Bedarf fördern. Wir sehen bei jedem Kind, aufgrund seiner Einzigartigkeit, einen besonderen Förderbedarf. Entsprechend unseres Leitbildes und unserer pädagogischen Grundsätze, betrachten wir jedes Kind ganzheitlich und nehmen es mit seinen individuellen Fähigkeiten und seiner Lebenssituation wichtig und ernst. Das Selbstverständnis der Rolle der Pädagog*Innen legt zugrunde, dass sie Bezugspersonen sind, die bereit sind, sich auf den individuellen Weg des Kindes einzulassen und es professionell zu begleiten.

- Die Interaktion zwischen Erwachsenen untereinander, sowie der zwischen Erwachsenen und Kindern, dient als Vorbild für das Verhalten der Kinder untereinander. (Es ist normal, Unterstützung anzunehmen und auch anderen zu helfen)
- Kinder helfen sich gegenseitig und finden gemeinsam Problemlösungen.
- Anregungen und gezielte Angebote erweitern die Handlungsmöglichkeiten des Kindes und helfen ihm, Bewältigungsstrategien zu entwickeln.
- Wir berücksichtigen die individuelle Kommunikationsstrategie des Kindes und gehen darauf ein.
- Die Kinder werden ermutigt, Ziele selbst zu erreichen und ihre Erfolge werden in den Mittelpunkt gerückt.
- Wir respektieren die individuellen Grenzen der Kinder.

4.2 Partizipation

Partizipation meint in der Pädagogik die Einbeziehung von Kindern bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen. Sie ist für die Kinder der Evangelischen Kita Arche Noah die erste Erfahrung mit Demokratie (Freiheit, Solidarität und Gleichberechtigung). Für das pädagogische Team heißt das, die verbindliche Einflussnahme der Kinder auf Planungs- und Entscheidungsprozesse wie zum Beispiel zur Mitgestaltung des Tagesablaufes, von Geburtstagsritualen, Gruppenregeln oder Spielideen. Dafür ist es uns ein pädagogisches Anliegen, die Kinder altersentsprechend zu befähigen, eigene Interessen, Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen und zu artikulieren. So lernen die Kinder im pädagogischen Alltag, Entscheidungen zu treffen und ihre eigenen Entscheidungen zu vertreten, Kompromisse einzugehen, zu erarbeiten und zu diskutieren. Auf diese Weise unterstützen wir Kinder dabei, ihre Ideen gemeinsam mit anderen zu verwirklichen.

Beispielsweise in Morgenkreisen, bei Tischgesprächen oder im freien Spiel miteinander haben Kinder die Gelegenheit, eigene Wünsche, aber auch Kritik zu äußern. Regelmäßige thematische Treffen mit allen Kindern der Stammgruppe, zum Beispiel zu Möglichkeiten und Regeln auf dem Spielplatz oder zu Ausflugszielen, schulen Kinder und Erwachsene darin, sich auf Ideen Anderer einzulassen, zuzuhören und zu verstehen, um dann gemeinsame Wege zu finden.

Besonders das Bewusstsein für die eigenen Rechte und Einflussmöglichkeiten auf die Gemeinschaft eignen sich die Kinder so im täglichen Miteinander an. Den Erwachsenen obliegt es hierbei, den Fokus auf diese bewussten Prozesse

zu richten und Kindern aufzuzeigen, welche Möglichkeiten sie haben, sich zu äußern. Soziale Kompetenzen werden intensiv gefördert, wenn die Kinder es gewöhnt sind, zu prüfen, ob der oder die Andere seine Meinung äußern konnte, gehört wurde und die Wünsche berücksichtigt wurden. Es entsteht eine komplexe Vorstellung von Nächstenliebe, Achtsamkeit und Gleichwertigkeit untereinander, die wir als Grundvoraussetzung für friedvolles Miteinander in Gegenwart und Zukunft verstehen.

Beispiele für die Umsetzung von Partizipation im Kitaalltag:

1. Sauberkeitsentwicklung

Kinder haben das Recht zu entscheiden, von wem sie gewickelt werden. Es stehen immer verschiedene Bezugspersonen zur Auswahl. Auch in der Sauberkeitsentwicklung entscheiden die Kinder selbst wann sie beginnen wollen, zur Toilette zu gehen. Es wird sich nach dem individuellen Tempo der Kinder gerichtet.

2. Ruhe und Schlaf

Jedes Kind hat ein Recht auf Rückzug, Ruhe und Schlaf im Kitaalltag. In Raumgestaltung und geplantem Tagesablauf sind Ruhephasen eingeplant. Es kann aber auch außerhalb dieser geplanten Möglichkeiten zu einem Ruhebedürfnis kommen. Hierfür bieten wir stets Möglichkeiten an. Eine gute Orientierung bietet hier das Positionspapier „Ruhens und Schlafen“ in den Kindertagesstätten der Hoffbauer gGmbH (Stand 07.07.2024)

3. Ernährung

Unserem Gesundheitskonzept entsprechend, erhalten alle Kinder gesunde und ausgewogene Nahrung. Kinder entscheiden dabei selbst welche Komponenten und wie viel sie essen möchten. Das Kind wird ermutigt Lebensmittel, die einer gesunden Ernährung zuträglich sind, zu probieren. Kinder wählen bei den Getränken aus Wasser oder Tee. Diese stehen ihnen zu jeder Zeit zur Selbstbedienung zur Verfügung. Jedes Kind kann nach seinem eigenen Tempo den Umgang mit Besteck erlernen und wird dabei unterstützt. Seit 2022 arbeiten wir eng mit der Sarah Wiener Stiftung zusammen und besuchen regelmäßig Fortbildungen zum Thema gesunde Ernährung.

4. Kindersprechstunde

In der „Kindersprechstunde“ treffen sich einmal in der Woche die Kinder einer Gruppe zusammen mit der pädagogischen Leitung zum Sammeln von Ideen, zu konträren Diskussionen und Abstimmungen über die Angebote, Raumgestaltung, zur Erstellung von Umgangsregeln und zur Lösung von Konflikten. Unterstützt werden sie dabei von den Pädagog*Innen.

5. Regeln der Gemeinschaft

Regeln und Struktur im Tagesablauf dienen den Kindern in Bezug auf Orientierung und Sicherheit. Kinder können Gruppenregeln nach ihren Möglichkeiten mitgestalten und werden aktiv dazu ermuntert. Regeln und Strukturen, die zum Wohle der Gemeinschaft aufgestellt worden sind, werden gemeinsam mit den Kindern entwickelt und verinnerlicht. (z.B. in Morgenkreisen, Diskussionsrunden) Dies fördert ein harmonisches Miteinander in der Gruppe.

6. Pädagogische Angebote

Unserer Angebotsplanung liegen in jedem Fall die Beobachtung der Pädagog*Innen zugrunde. Aus Diskussionsrunden mit Kindern, den Fragen der Kinder und Erkenntnissen gezielter Beobachtungen, ergeben sich die aktuellen Themen der Kinder. Diese werden vom pädagogischen Team ausgearbeitet und es wird gemeinsam entschieden, welche Angebote erfolgen. So nehmen die Kinder passiv und aktiv an der Angebotsgestaltung teil. Der / die Pädagog*In nimmt hierbei die moderierende Rolle ein und entwickelt gemeinsam mit den Kindern Möglichkeiten, Kinderwünsche aber auch pädagogische Ziele umzusetzen.

7. Ideen- und Beschwerdemanagement

Eltern und Kinder haben die Möglichkeit, sich mit Hilfe unseres Ideen- und Beschwerdemanagement-verfahrens Gehör zu verschaffen, Ideen und Kritik einzubringen und so aktiv an der Entwicklung der Kita mitzuwirken. (siehe Punkt 25) Ein Ideen- und Wunschformular steht im lila Raum und ist in der City Kita App als Dokument hinterlegt.

4.3 Kinderrechte

Die pädagogische Arbeit zu Kinderrechten ist Teil des präventiven Kinderschutzes. Kinder sollen die Kinderrechte kennenlernen. Zudem sollen sie im Kitaalltag erfahrbar sein. Dies wird durch unser Leitbild (vgl. 3.1), die Haltung unserer Pädagog*Innen (vgl. 2.2) und unsere Bemühungen zur Partizipation der Kinder (vgl. 4.2) gewährleistet.

Ein Kind hat grundsätzlich das Recht, so akzeptiert zu werden, wie es ist. Es hat ...

- das Recht auf Bildung
- das Recht auf Nicht-Diskriminierung
- Recht auf Meinungsfreiheit
- das Recht gehört und beteiligt zu werden
- das Recht auf Spiel, Teilnahme am kulturellen Leben
- das Recht auf gewaltfreie Erziehung
- das Recht, auf aktive, positive Zuwendung und Wärme
- das Recht, in Ruhe gelassen zu werden oder sich zurückzuziehen
- das Recht, zu schlafen, wenn es müde ist, aber nicht schlafen zu müssen
- das Recht, auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei zu bestimmen
- das Recht, auf Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Kindern
- das Recht darauf, aktiv soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden
- das Recht, auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen
- das Recht, zu lernen mit Gefahren umzugehen, soweit es nicht sich und andere dabei in Gefahr bringt
- das Recht, auf eine gesunde Ernährung
- das Recht, auf eine Kita-Einrichtung, in der sich alle wohl fühlen können

5 Wie arbeiten wir?

5.1 Beobachtung und Dokumentation der Kindlichen Entwicklung

Die Beobachtung der Entwicklungsstände und Bildungsprozesse der Kinder und die regelmäßige sowie gezielte Auswertung und Dokumentation dieser Beobachtungen, sind wichtige Methoden, um Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung wahrzunehmen. Dies betrifft, neben anderen Alltagssituationen, z.B. die Sprache, das Spiel und die Bewegung. Die Dokumentation gibt Aufschluss über die Persönlichkeit des Kindes, dessen Bedürfnisse, Besonderheiten und seinen individuellen Bildungsweg.

Somit erreichen wir beispielsweise, Auffälligkeiten im Sprachbereich frühzeitig zu erkennen und gezielte Förderung, anzubieten, soweit es in den Aufgabenbereich der Kita fällt. Die Meilensteine der Sprachentwicklung (von D. Häuser und B.-R. Jülisch) sind hier ein hilfreiches Arbeitsmaterial. Die Kuno Beller Entwicklungstabellen werden für jedes Kind zu festgelegten Zeitpunkten (mind. 1x jährlich zum Geburtstag) ausgefüllt, um rechtzeitig, Entwicklungsbesonderheiten erkennen zu können. In Ergänzung dazu, um die individuellen Interessen und damit verbundenen Themen der Kinder herauszufinden, wird gezielt beobachtet und dokumentiert.

Um die selbstbestimmte Tätigkeit des Kindes im Spiel zu unterstützen, ist hier die Beobachterrolle der Pädagog*In sehr hilfreich. Sie greift ein, wenn es die Situation erfordert oder es vom Kind gewollt ist.

Die Beobachtungen werden ressourcenorientiert ausgewertet und in verschiedenen Bildungsdokumentationen festgehalten:

- Die Dokumentation erfolgt beispielsweise im Portfolio. Dieses enthält u. a. eine aussagekräftige Sammlung von Kunstwerken des Kindes, Kindermundzitate, Projektdokumentationen und Erläuterungen besonderer Anlässe (z.B. Geburtstage, Entwicklungsschritte). Das Portfolio kann zu jeder Zeit von Kindern und Eltern eingesehen werden und das Kind wird aktiv in die Dokumentation mit dem Portfolio mit einbezogen. Mit dem Eintritt in die Schule bekommen die Kinder somit eine gut gefüllte Mappe mit Bastelarbeiten, gemalten Bildern sowie Fotos, welche einen schönen und ausführlichen Rückblick auf die vergangenen Jahre ermöglicht.
- Bildungs- und Lerngeschichten dokumentieren besondere, individuelle Entwicklungsschritte des Kindes und tragen dazu bei, dass Erfolge des Kindes mit Wertschätzung begegnet wird.
- Darüber hinaus dokumentieren die Pädagog*Innen das Alltagsgeschehen u.a. in Form von Fotos, Wandbildern, Geschichten, Liedtexten, Reimen, Arbeitsblättern.
- Für die Beobachtungen und Auswertungen von Entwicklungsständen stehen je nach Situation und Anlass verschiedene standardisierte Beobachtungsinstrumente zur Verfügung (z.B. Entwicklungstabelle Beller & Beller, validierte Grenzsteine der Entwicklung)
- Zur Planung und Auswertung von Angeboten dokumentieren die Mitarbeiter*Innen wöchentlich die Planung des pädagogischen Angebotes für die Folgewoche in Gruppenbüchern.

Somit bilden Instrumente der Beobachtung und Dokumentation die wesentliche Grundlage für jährliche Entwicklungsgespräche mit Eltern. Während dieser wird das Dokumentierte gemeinsam betrachtet, über Erfolge und Wünsche gesprochen und es werden Verabredungen zur Förderung und Unterstützung individueller Entwicklungsbereiche getroffen.

Die Ergebnisse unseres Beobachtungs- und Dokumentationsverfahrens unterstützen auch die Pädagog*Innen, ihre Beweggründe des Handelns zu erkennen und zu reflektieren und darauf aufbauend neue Bildungsimpulse zu setzen.

Erkenntnisse aus Beobachtungen werden im Sinne des Datenschutzes stets unter Verschluss aufbewahrt. Dokumentation des Kitaalltages für die Familien der Kinder erfolgt im Einverständnis mit den Erziehungsberechtigten oder anonymisiert.

5.2 Halboffene Angebotsstruktur und Situationsansatz

Halboffene Angebotsstruktur

Die Kinder der Evangelischen Kita Arche Noah werden grundsätzlich in festen Stammgruppen betreut. So können wir am besten den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden. Den Morgenkreis, Ausflüge, Gruppenprojekte und -angebote, das Mittagessen und die Ruhezeiten erleben die Kinder in ihren Stammgruppen. Auf dem Spielplatz und in Früh- und Spätbetreuung mischen sich die Kinder aller Gruppen.

Die Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt (Elementarbereich) haben nach dem Morgenkreis täglich die Möglichkeit, sich gemeinsam mit ihrer Gruppe in themenspezifischen Räumen wie Musik, Sport, Sprache, Wissenschaft oder Kreativraum, sich auszuprobieren und neuen Erfahrungen zu widmen.

Situationsansatz

Neben der gezielten Planung der pädagogischen Zielsetzungen und Angebote, wird das Konzept des Situationsansatzes in unserer Kindertagesstätte berücksichtigt. Hierbei wird das Ziel verfolgt, die unterschiedlichen Kinder zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Der Situationsansatz wird durch folgende Grundsätze definiert:

- Die pädagogische Arbeit geht von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien aus.
- Erzieher*Innen finden im kontinuierlichen Diskurs mit Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, was Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind.
- Erzieher*Innen analysieren, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen. Sie eröffnen ihnen Zugänge zu neuem Wissen und neuen Erfahrungen, die für ihr Aufwachsen von Bedeutung sind.
- Erzieher*Innen unterstützen Kinder in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und wenden sich gegen stereotype Rollenzuweisungen und -übernahmen.
- Erzieher*Innen unterstützen Kinder, ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in die ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen.
- Erzieher*Innen unterstützen Kinder in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung, indem sie ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertagesstätte aktiv mitzugestalten.
- Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit Kindern vereinbart.
- Die Arbeit in der Kindertagesstätte orientiert sich an den Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist.
- Die Kindertagesstätte integriert Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf und wendet sich gegen Ausgrenzung.
- Räume und ihre Gestaltung stimulieren das eigenaktive und kreative Tun der Kinder in einem anregungsreichen Milieu.
- Erzieher*Innen sind Lehrende und Lernende zugleich.
- Eltern und Erzieher*Innen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.
- Die Kindertagesstätte entwickelt enge Beziehungen zum sozialräumlichen Umfeld.

- Die pädagogische Arbeit beruht auf Situationsanalysen und folgt einer prozesshaften Planung. Sie wird fortlaufend dokumentiert.
- Die Kindertagesstätte ist eine lernende Organisation.

Institut für den Situationsansatz / Internationale Akademie INA gGmbH, www.situationsansatz.de

5.3 Tagesstruktur

Exemplarischer Tagesablauf

Krippenbereich		Elementarbereich	
06:00-08:00 Uhr	Ankommen der Kinder / Betreuung Frühdienst	06:00-08:00 Uhr	Ankommen der Kinder / Betreuung Frühdienst
08:00-8:30 Uhr	Frühstück	08:00-8:30 Uhr	Frühstück / Spielen im Nebenraum
08:30-09:00 Uhr	Morgenkreis	08:00-9:30 Uhr	Morgenkreis
09:30-10:45 Uhr	Freispiel und Angebote im Freien oder in den Krippenräumen	09:00-11:30 / 12:00 Uhr	Angebote, Projektarbeit, Ausflüge, Spiel im Freien,...
11:00-11:30 Uhr	Mittagessen	11:00-12:30 Uhr	Mittagessen
12:00-14:00 Uhr	Mittagsschlaf / Mittagsruhe	12:00-14:00 Uhr	Mittagsruhe bzw. freie Beschäftigung
14:00-14:30 Uhr	Vesper	14:00-14:30 Uhr	Vesper
Ab 14:30 Uhr	Spiel im Freien oder in den Räumen	Ab 14:30 Uhr	Spiel im Freien oder in den Räumen
Ab 16 Uhr	Spätbetreuung im Freien oder in den Räumen	Ab 16 Uhr	Spätbetreuung im Freien oder in den Räumen

5.4 Projekte und Feste im Jahreskreis

Der Situationsansatz und das interessenbezogene Lernen werden auch in Projekten unterstützt. Gemeinsam mit den Kindern werden Interessen an bestimmten Themen besprochen und dann in einem Projekt über längere Zeit bearbeitet.

Hierbei gibt es

- Stammgruppeninterne Projekte, bei denen ein Thema nur in einer Gruppe bearbeitet wird,
- gruppenübergreifende Projekte (z.B. Verkehrserziehung, Berufe, Müll)
- oder die gesamte Kita betreffende Projekte (z.B. Farbprojekt, Erntedank)

Grundlage für kitaübergreifende Projekte sind immer der christliche oder der natürliche Jahreskreis. Daraus ergeben sich auch unsere Feste und Aktionen wie:

- Fasching
- Segnungsgottesdienst für Schulanfänger
- Sommerfest
- Sportfest
- Fest zum Kindertag (1.Juni)
- Erntedankgottesdienst
- Martinsfest

5.5 Der Wert des Spiels

Im pädagogischen Alltag der Evangelischen Kita Arche Noah wird den Kindern bewusst Zeit für das freie Spielen eingeräumt. Was auf den ersten Blick einfach aussieht, ist eine komplexe Handlung und bedeutend für die ganzheitliche Entwicklung und die Selbstbildungsprozesse der Kinder.

Kinder lernen im freien Spiel:

- soziale Kompetenzen zu stärken,
- Kontakte zu knüpfen und Beziehungen einzugehen,
- sich selbst in Rahmen von Regeln der Gemeinschaft auszuleben,
- zwischen der Kontaktaufnahme mit anderen und dem Spiel für sich allein aktiv zu wählen,
- selbstständig über die Dauer des Spiels, Ort oder Material zu entscheiden,
- Konflikten zu begegnen, diese auszuhalten und gewaltfrei zu lösen,
- Spielformen zu (er)finden und zu organisieren,
- Fantasie und Kreativität zu entwickeln und zu zeigen,
- Regeln und Absprachen einzuhalten,
- die Wünsche und Voraussetzungen anderer zu berücksichtigen,
- eigene Stärken oder Grenzen kennen,
- Alltagserfahrungen, Erfahrungen oder Ängste sprachlich zu durchleben und zu verarbeiten.

In der Zeit des freien Spiels ist das Kind nicht auf sich selbst gestellt. Die Pädagog*Innen nutzen die Zeit für gezielte Beobachtungen und bleiben weiter ansprechbar und Begleiter*Innen des Kindes, in dieser Situation aber mit der nötigen Zurückhaltung.

5.6 Gestaltung von Übergängen

5.6.1 Eingewöhnung

Der erfolgreiche Einstieg in die Betreuung eines Kindes durch die Kindertagesstätte ist für Kind und Familie vor allem von der Gestaltung und dem Verlauf der Eingewöhnung beeinflusst. Sie ist nicht nur das Fundament für einen erfolgreichen Kita-Einstieg, sondern zugleich auch eine Brücke für eine vertrauensvolle und kooperative Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Pädagog*Innen. Darum hat die Eingewöhnung große Bedeutung.

Die Kinder besuchen unsere Kita das erste Mal in der Regel im Alter von 1 bis 3 Jahren. Sie kommen mit unterschiedlichen Erfahrungen, Bedürfnissen und kindlichen Entwicklungen in die Einrichtung. Wir möchten jedem Kind den Eintritt erleichtern, indem wir ihm eine sanfte und individuelle Eingewöhnungsphase von mindestens 14 Tagen angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell ermöglichen. Eltern und Kind haben dadurch die Zeit und Chance,

sich in aller Ruhe an die Abläufe in der Kita, das Zusammenleben mit den anderen Kindern und die Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften zu gewöhnen.

Der Eingewöhnung voran gehen Erstgespräche mit Leiterin, Bezugserzieher*In und Eltern. Hierbei werden organisatorische Fragen, Wünsche und individuelle Einzelheiten zum Kind besprochen.

Im Mittelpunkt unserer gemeinsamen Arbeit steht das Kind

An den ersten drei Tagen begleitet ein Elternteil oder eine vertraute Bezugsperson das Kind für eine Stunde in die Kita. So hat das Kind Gelegenheit die Erzieher*innen, die anderen Kinder und die Räumlichkeiten kennenzulernen.

Die Erzieher*innen nähern sich nur behutsam dem neuen Kind, denn Mama oder Papa sind die wichtigsten Bezugspersonen. Nach ersten Beobachtungen besprechen Eltern und Erzieher*innen, ob an jedem weiteren Tag das begleitende Elternteil für einen kurzen Zeitraum die Gruppe verlassen kann. So wird die Erzieher*innen zur Bezugsperson des Kindes. Das Ziel der Erzieher*innen ist es, eine Beziehung zu jedem Kind aufzubauen, sodass es sich in unserer Einrichtung sicher, geborgen und wohlfühlen kann, um ungehindert seinem natürlichen Forscherdrang nachgehen zu können.

Die Eingewöhnungsphase ist für jedes Kind individuell und erst dann abgeschlossen, wenn wir Ihr Kind trösten können und es die Erzieher*innen als Bindungsperson anerkennt.

Neben der allgemeinen Eingewöhnung in die Kita und der jeweiligen Gruppe sind es auch die kleinen Übergänge während des gesamten Tagesablaufes, die für die Kinder eine besondere Herausforderung sind: der Wechsel eines Raumes, der Fachkräfte als Bezugsperson, der Gruppenstruktur, der Übergang vom Mittagessen zum Schlafen oder der Wechsel von drinnen nach draußen usw. Hierfür schaffen wir die entsprechenden Rahmenbedingungen, damit sich alle Kinder sicher und geborgen fühlen können. Grundsätzlich begleiten die Gruppenerzieher/Innen die Kinder von der Eingewöhnung bis zum Schuleintritt.

5.6.2 Gruppenwechsel

Beim Wechsel in eine andere Gruppe, z.B. beim Wechsel von der Krippe in den Elementarbereich, wird ein sanfter Übergang geplant und in Zusammenarbeit der beiden Bezugserzieher*Innen Stück für Stück durchgeführt. Im letzten Entwicklungsgespräch vor dem Übergang in die neue Gruppe, werden Eltern aktiv in diesen Prozess involviert. Hier werden Wünsche der Eltern und die Bedürfnisse des Kindes berücksichtigt.

Da die Kinder in den Elementargruppen in altersgemischten Gruppen spielen und lernen, erfahren die älteren Kinder schnell, dass sie ihre Fähigkeiten zur Unterstützung jüngerer Kinder einsetzen können. Sie tun dies mit Freude und Stolz.

5.6.3 Übergang in die Grundschule

Nicht nur die Gestaltung des Übergangs vom Elternhaus in die Kita ist für die weitere Entwicklung des Kindes sehr bedeutungsvoll, sondern auch der Übergang von der Kita in die Schule ist ein bedeutendes und emotionales Ereignis im Leben eines Kindes. Um diesen Übergang gewinnbringend zu gestalten, werden die Kinder während ihrer gesamten Kita-Zeit darauf vorbereitet. Es wird die natürliche Neugier der Kinder genutzt, um die Vorfreude auf die Schule zu wecken. Gruppenübergreifende Projekte tragen zudem dazu bei:

- soziale Eingliederung in Gruppen mit Gleichaltrigen
- Förderung der Selbstständigkeit, des Selbstbewusstseins und Förderung der Feinmotorik (z.B. Schleife binden, Pinsel- Stifthaltung) in Angeboten in Einschulgruppen
- gemeinsame Abschlussfahrt

- Schultütenfest

„Mit der großen Zuckertüte beginnt ein neuer Lebensabschnitt.“

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist ein wichtiger Schritt im Leben der Kinder. Die Evangelische Kita Arche Noah bereitet die Kinder gezielt auf diesen neuen Lebensabschnitt vor – in enger Zusammenarbeit mit der Albert-Schweitzer-Grundschule Treuenbrietzen, mit der ein Kooperationsvertrag besteht.

Regelmäßige Besuche in Schule und Hort ermöglichen es den Kindern, die neue Umgebung gemeinsam mit ihren Erzieherinnen kennenzulernen. Dabei bereitet die Sonderpädagogin gemeinsam mit einer Lehrkraft altersgerechte Übungen und Aufgaben vor, die die Kinder in etwa 1,5 Stunden bearbeiten. Dies ermöglicht den Lehrkräften und Horterzieherinnen, die Kinder individuell kennenzulernen, und gibt den Kindern die Chance erste Kontakte zum zukünftigen Lehrer*innen aufzunehmen.

Zu Beginn des letzten Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt. In Gesprächen mit Lehrer*innen erhalten die Eltern Informationen zu Lernmethoden, Inhalten und Abläufen der Grundschule.

Im Übergangsjahr werden die Kinder durch vielfältige Aktivitäten auf die Schule vorbereitet, z. B. durch Exkursionen, Wanderungen, Bibliotheksbesuche sowie Übungen zur Verkehrserziehung in Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht.

Im Rahmen der „Zwergenschule“ erhält jedes Kind einen eigenen Hefter, in dem schulvorbereitende Übungen gesammelt werden. Hier lernen die Kinder, selbstständig mit Materialien umzugehen – vom Lochen über Einheften bis hin zum Schreiben des eigenen Namens – und erfahren so erste Schritte eigenständigen Lernens.

5.7 Sexualpädagogik

Du bist gut, so wie du bist.

Kinder lernen durch eigene Erfahrungen, dadurch, wie unsere Umwelt auf sie reagiert und durch Vorbilder. Eine pädagogische Förderung der Kinder, **die von der positiven Bedeutung der Sexualität inspiriert ist**, liegt weder in der alleinigen Verantwortung der Eltern noch allein in der Verantwortung der Pädagog*Innen. Sie liegt in uns allen.

Das sexualpädagogische Konzept der Hoffbauer Kindertagesstätten verstehen wir in Abgrenzung zu einem Schutzkonzept vor (sexualisierter) Gewalt. **Es dient als Orientierung nach innen und nach außen.** So sei es einerseits unseren Fachkräften als Leitfaden an die Hand gegeben. Andererseits erlaubt es allen Eltern, den pädagogischen Auftrag der Kita ihres Kindes nachvollziehen zu können.

Um seitens der Pädagog*Innen ein gelassenes Bewusstsein für aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen sowie die sozialräumlichen, kulturellen und einrichtungsspezifischen Besonderheiten zu diesem Thema entwickeln zu können, soll im Team und unter Einbeziehung der Eltern u.a. mindestens einmal jährlich dieses Konzept besprochen und weiterentwickelt werden.

Merkmale kindlicher Sexualität

Kinder sind Träger aller Menschenrechte. Auch wenn sie sich in einer besonders dynamischen Entwicklungsphase befinden, sind Kinder den Erwachsenen gleichwürdig.

Kinder sind darauf angewiesen, dass Eltern, Pädagog*Innen und andere Bezugspersonen für die Wahrung ihrer Rechte Sorge tragen.

Die sexuelle Entwicklung ist Teil der Persönlichkeitsentwicklung – Sexualität ist Lebensenergie und menschliches Grundbedürfnis.

Für eine gesunde Entwicklung brauchen Kinder Zeit, Raum und eine pädagogische Begleitung. So kann sich eine gute

Selbstwahrnehmung und Wertschätzung für den eigenen Körper entfalten.

Kinder sind Beziehungswesen. Mit Augen, Ohren, Mund und über die Haut nehmen sie Beziehung zu den nächsten Menschen in ihrer Umgebung auf und gehen intensive Bindungen ein.

Kindliche Sexualität unterscheidet sich klar von Erwachsenensexualität. Die Selbsterkundung des eigenen Körpers ist während der gesamten Kindheit ein natürlicher Prozess.

Sexuelle Aktivitäten von Kindern sind z.B.:

- lustvolles Erkunden
- Masturbation
- gemeinsame Toilettengänge
- Doktorspiele
- Küsse
- untereinander Kitzeln

Gendergerechter Kindergarten

Wir fördern Diversität und stärken Kinder, ihren Interessen, Leidenschaften, Fragen und Wünschen nach Begegnung zu folgen. Von Kindern aufgebrachte Themen greifen wir auf und nehmen sie in die pädagogische Arbeit hinein. Fragen von Kindern zu Geschlechtlichkeit, Orientierungen und Rollenbildern begegnen wir mit Offenheit und Achtsamkeit für die Würde eines jeden Menschen.

Regeln

Im pädagogischen Alltag schützen klare Regeln und eine nicht tabuisierende Sprache vor Missverständnissen, Ausgrenzung und Diffamierung. Ziel ist es, Grenzen der Eigen- und Fremdwahrnehmung zu fördern durch:

- Unterstützung der Kinder, „STOPP“ und „NEIN“ zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten. (Hilfe holen ist kein Petzen.)
- Selbstbestimmung, was Spielkameraden anbelangt
- Kein Kind darf zu irgendetwas gezwungen werden.
- Jedes Kind darf jederzeit das Spiel beenden.
- Tätigkeiten finden ausschließlich im gegenseitigen Einvernehmen unter Kindern statt.
- Masturbation ist an einem geschützten Ort möglich, wenn sich niemand dadurch gestört fühlt.
- Situationen mit einem Machtgefälle werden besonders aufmerksam pädagogisch begleitet.
- Es dürfen keine Gegenstände in Körperöffnungen eingeführt werden.

*Selbstreflexion der Pädagog*innen*

Eigene Erfahrungen und biografisch erworbene Haltungen im Hinblick auf Sexualität und geschlechterbezogenes Verhalten beeinflussen in hohem Maße sexualpädagogisches Handeln, auch wenn dieser Einfluss nicht immer bewusst ist. Um sich seiner Werthaltungen und Voreinstellungen bewusst zu werden und Kinder nicht mit eigenen (ungelösten) Konflikten zu belasten, ist Selbstreflexion ein unverzichtbarer Bestandteil sexualpädagogischer Professionalität.

Damit Sexualpädagogik nicht „by the way“, also „wild“, verschämt und unter der Decke stattfindet, reflektieren unsere Pädagoginnen ihre Rolle und machen Sexualpädagogik bewusst zum Thema, damit die Kinder die Chance haben, bei ihrem Lernen von verantwortlichen Erwachsenen begleitet zu werden und bei Bedarf Unterstützung zu bekommen.

Wir erwarten von unseren Fachkräften, eine professionelle Haltung auch zu diesem Thema zu entwickeln, sich dem o.g. Prozess zu öffnen und die Diversität des Zusammenlebens zu fördern.

Zusammenarbeit mit Eltern

Ziel ist es, Eltern in Fragen zum pädagogischen Umgang mit kindlicher Sexualität zu begleiten. Die regelmäßige Auseinandersetzung und der Austausch zu diesen Themen ist Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Unser Spielmaterial und Bücher zum Thema Sexualität bieten wir gern zur Ausleihe für Familien an.

6 Wie sichern wir die Qualität unserer Arbeit?

6.1 Qualitätsentwicklung

Die Voraussetzung für Qualitätsentwicklung ist die Evaluation in allen Bereichen der pädagogischen Arbeit. Anhand des IST-Standes, gelingt es, zu reflektieren, wo Handlungsbedarf besteht. Dazu dienen regelmäßige Teambesprechungen. Ziel dieser Zusammenkünfte sind ausreichende Informationen, Diskussionen, Austausch und Reflektion über anstehende Themen und Brennpunkte.

Mitarbeitergespräche dienen dem Kennenlernen, Nutzen und Fördern der Fähigkeiten jedes Einzelnen. Es gibt die Möglichkeit, individuelle Handlungsspielräume und Entwicklungsinteressen zu erfahren und diese sinnvoll, im Interesse der Einrichtung, einzusetzen. Auf Leitungsebene werden alle Arbeitsinhalte in Hoffbauer-Kitas stetig kommuniziert, weiterentwickelt und professionalisiert. In monatlich stattfindenden Leitungsrunden vertiefen wir Abstimmungen zu pädagogischen Themen, zu organisatorischen Fragen und Leitungsaufgaben. In einer jährlichen Klausur der Führungskräfte nutzen wir die Möglichkeit zu intensivem Austausch, Impulsen von Experten zu verschiedenen Themen und zur Qualitätsentwicklung in den Einrichtungen. Einmal im Jahr sind alle pädagogischen Mitarbeitenden in Hoffbauer-Kitas zu einem Fachtag nach Hermannswerder eingeladen, der sich verschiedenen pädagogischen Themen widmet.

6.2 Ideen- und Beschwerdemanagement

Ein auf Trägerebene entwickeltes Ideen- und Beschwerdemanagement regelt Abläufe von Impulsen intern und extern. Wir verstehen eine Beschwerde als Interesse an konstruktiver Partnerschaft und Zusammenarbeit. Deshalb nehmen wir Beschwerden von außen ernst und sehen diese als Chance in intensiven Kontakt mit Eltern und Partnern zu treten und zu bleiben. Mit angemessenen Reaktionen gehen wir, je nach Intensität, auf jede Beschwerde ein. Dies erfolgt nach Absprachen im Kita-Team, bzw. mit der betroffenen Person/Mitarbeiterin. Das Problem wird analysiert und es werden nächste Schritte vereinbart. Wichtig sind Fachlichkeit, Kompetenz und Souveränität, um Eltern die Gewissheit zu geben, ernst genommen und gehört zu werden. Kann keine Abhilfe der Beschwerde erwirkt werden, müssen höhere Ebenen eingeschaltet werden.

Beschwerden von Kindern und / oder Personensorgeberechtigten - Beschwerdemanagement in der Hoffbauer gGmbH

Vorbemerkungen:

Beteiligungsrechte von Kindern sind im Sozialgesetzbuch VIII § 45 Abs. 2 Nr. 3 verankert. Mit dem Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes sind Konkretisierungen für die konzeptionelle Festlegung der Beteiligungs- und Beschwerdemanagementkultur einer Kindertagesstätte gefordert. Beschwerdemanagementfestlegungen sind in der pädagogischen Konzeption der Einrichtung zu platzieren und regelmäßig aktiv mit allen Mitarbeitenden im Verantwortungsbereich zu kommunizieren.

Eine Beschwerde ist eine kritische Äußerung eines Kindes und/oder Personensorgeberechtigter zum Beispiel zum Verhalten eines oder mehrerer Mitarbeitender der Einrichtung, zu anderen Kindern, zu Entscheidungen der Trägerin,

zu Rahmenbedingungen oder zum Leben in der Einrichtung. Die Beschwerde kann verbal, mimisch, gestisch oder schriftlich vorgebracht werden und gegenüber Mitarbeitenden der Einrichtung, Personensorgeberechtigten, Trägervertreter/-innen oder außenstehenden Personen geäußert werden.

Ziel eines Beschwerdemanagementverfahrens ist die konstruktive, transparente und effiziente Bearbeitung einer Beschwerde und sich daraus ergebende Verbesserungen der Arbeit in der Einrichtung. Das Beschwerdemanagementverfahren ist Grundlage für die Beteiligung der Kinder und Personensorgeberechtigten an der Gestaltung des Lebens in der Einrichtung, sowie für einen wirksamen prophylaktischen Kinderschutz.

Darüber hinaus verbessern wir Prozesse in der Arbeit, wenn Beschwerden zu Denkanstößen und gelingender Kommunikation beitragen. Menschen, die Unwohlsein, Ärger und Enttäuschung ausdrücken, geben uns die Chance, durch Kommunikation bessere Wege für das Miteinander zu finden.

Dafür ist eine professionelle Annahme, Reaktion und Auswertung jeder Beschwerde Voraussetzung. Folgende Eckpunkte gelten für Kindertagesstätten der Hoffbauer gGmbH im Beschwerdemanagementverfahren:

1. Beschwerde annehmen

Mitarbeitende fühlen sich für Beschwerden von Kindern oder Personensorgeberechtigten verantwortlich und nehmen sie im ersten Schritt ruhig, wertfrei und mit einer fragenden Haltung auf. Wir sind uns bewusst darüber, dass Beschwerden und deren Bearbeitung als Chance für gelingende Kommunikation, für Verbesserungen in den Abläufen der Einrichtung und für die Atmosphäre im täglichen Miteinander zu sehen sind. Wenn eine Beschwerde gleich in diesem ersten Schritt aufgeklärt werden kann, ist eine Protokollnotiz von dem annehmenden Mitarbeiter*Innen und den Einbringer*Innen zu unterschreiben und als Information an die/den Verantwortliche/-n für die Bearbeitung weiter zu leiten.

2. Zuständigkeit klären und kommunizieren

Der nächste Schritt ist die Klärung der Zuständigkeit. Ziel ist, die Beschwerde dort zu bearbeiten, wo der/die Verursacher/-in angesprochen ist. Dies ist auch eine Voraussetzung für die wertschätzende und konstruktive Bearbeitung der Beschwerde bzw. Idee gegenüber dem/der Beschwerdeeinbringer/-in.

3. Auf Beschwerden/Ideen reagieren

Der/die Verantwortliche für die Beschwerde ist aufgefordert, zeitnah sensibel zu kommunizieren, deeskalierende Formulierungen zu verwenden und Aufklärung, Vereinbarungen, Erklärungen und Lösungs- und Weiterentwicklungsansätze in den Mittelpunkt der Kommunikation zu stellen. Oftmals ist eine telefonische oder schriftliche Reaktion nicht ausreichend, ein persönliches Gespräch ist zu bevorzugen.

Bei Beschwerden von Kindern ist gegebenenfalls eine Beteiligung der Personensorgeberechtigten zu prüfen und gegebenenfalls zu organisieren.

Inhalte des Gesprächs sollen sein:

- Wer ist Beschwerdeführer/-in oder Ideeneinbringer/-in
- Wo ging die Beschwerde oder Idee ein?
- Wie wurde sie geäußert?
- Tritt die Beschwerde erstmals oder wiederholt auf?
- Was beinhaltet die Beschwerde konkret?
- Welche Erklärungen gibt es für die Rahmenbedingungen?

- Welche Lösungs- bzw. Weiterentwicklungsansätze sind zu finden?
- Bzw. Wie wird eine Zurückweisung der Beschwerde begründet?
- Terminfindung für Kontrolle der Vereinbarung bzw. Fortführung des Gespräches

Sollten keine zufriedenstellenden Lösungen, die von beiden Seiten angenommen werden können gefunden werden, sind eine nachvollziehbare Begründung der Zurückweisung der Beschwerde möglichst auf der Grundlage gesetzlicher oder konzeptioneller Bedingungen zu formulieren und Teillösungen anzuregen. Darüber hinaus ist zu prüfen und mit dem/der Beschwerdeführer/-in abzustimmen, ob eine Weiterleitung der Beschwerde an die nächst höhere Ebene (Kitaleitung bzw. Geschäftsführung) zu veranlassen ist.

4. Dokumentation und Kontrolle der Beschwerde

Die Beschwerde und das Gespräch sollen in einem stichpunktartigen Protokoll festgehalten werden, das von den Beteiligten unterschrieben wird. Am Ende des Gespräches soll ein Termin festgelegt werden, an dem die Erfüllung der Vereinbarungen bzw. die Fortführung des Gespräches Thema ist. Dokumente zur Aufnahme von Beschwerden bzw. Ideen befinden sich für den schnellen Zugriff in der Kita App sowie in einem Ordner im Lila Raum.

5. Beschwerden auswerten und strategisch nutzen

Beschwerden und die daraus entstehenden Veränderungen in den Abläufen der Einrichtung sollen in der Dienstberatung und gegebenenfalls über die Leitung in der Einrichtungsleitungsrunde der Hoffbauer gGmbH thematisiert werden, um die Chance auf professionelle Entwicklung zu nutzen.

6.3 Kinderschutz

Der Kita liegt ein Handlungskonzept zur Umsetzung des Kinderschutzes, erarbeitet vom Träger, vor. Die Mitarbeiter werden regelmäßig zum Thema informiert und sensibilisiert. Belehrungen werden jährlich durchgeführt und dokumentiert. Drei pädagogische Fachkräfte aus dem Kita-Team sind trägerintern als Kinderschutzbeauftragte in mehreren Modulen fortgebildet und treffen sich regelmäßig mit anderen Kinderschutzbeauftragten bei Hoffbauer am „Runden Tisch Kinderschutz“. Dort wird der trägerinterne Handlungsleitfaden für Gefährdungsbeurteilungen im Kinderschutz, wenn erforderlich, überarbeitet, mit dem Ziel, das Instrument für die konkrete Fallarbeit vor Ort handhabbar und übersichtlich zu erhalten.

Ein Ablaufschema bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist jederzeit für Mitarbeiter nutzbar. Einrichtungsleitung und Kinderschutzbeauftragte sollen nur begleiten und unterstützen. Die Dokumentation und Verantwortung liegt bei der fallführenden Kraft. Deshalb ist gewährleistet, dass jedes Teammitglied einen Überblick über das ganze Verfahren hat.

6.4 Gewaltschutzkonzept

In der Evangelischen Kita Arche Noah Treuenbrietzen stehen die Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen, Voraussetzungen und ihren Rechten im Mittelpunkt (vgl. 4.2 und 4.3). Man ist sich darüber bewusst, dass in einer Einrichtung, in der viele unterschiedliche Menschen zusammenkommen, Risikopotential für physische und psychische Gewalt entstehen kann. Unserem Leitbild, dem christlichen Menschenbild und unserem Bild vom Kind (vgl. 1.3) entsprechend ist unsere Haltung: Es gibt keine Toleranz für gewaltvolles Verhalten oder Strukturen, die Gewaltpotential schaffen.

Dies zu gewährleisten ist ein immerwährender Prozess, in welchem Kinder, pädagogische Fachkräfte, Eltern und Trägervertreter/-innen involviert sind. Ziel dieses Prozesses ist es, gemeinsam Handlungsprinzipien aufzustellen,

Strukturen und Maßnahmen offen und transparent zu gestalten sowie diese regelmäßig zu hinterfragen und Risikopotentialen für Gewalt in der Kita entgegenzuwirken.

Die Evangelische Kita Arche Noah verfügt darüber hinaus über ein ausführliches Gewaltschutzkonzept, in dem präventive Maßnahmen, Beschwerdewege sowie konkrete Interventionsschritte detailliert beschrieben sind.

6.4.1 Präventive Handlungsweisen

Allgemein

- Die Grundhaltung der Kita gegenüber Gewalt und die daraus resultierenden Handlungsprinzipien sind allen Menschen in der Kita gegenüber transparent gemacht und Bestandteil des Betreuungs- oder Dienstvertrages.
- In der Kita herrscht ein offenes und wertschätzendes Gesprächsklima zwischen Kindern, Eltern und Pädagog-/innen. Man ist offen für konstruktives Feedback.
- Es gibt transparent gemachte Regeln und Werte, an die sich alle Menschen in der Kita gleichermaßen halten. Für die Einhaltung dieser Regeln sind alle mit verantwortlich und Nichteinhaltung hat Konsequenzen.
- Kinder, Eltern und Mitarbeiter/-innen sind aktiv Teil der Entscheidungsprozesse in der Kita (vgl. 2.3, 2.4 & 4.2) und sind hierfür entsprechend informiert (z. B. in Gremien, Gesprächsrunden oder über die Kita-App).
- Alle Menschen in der Kita haben einen einfachen Zugang zum Ideen- und Beschwerdemanagement (vgl. 6.2).
- Durch eine offene Kommunikationskultur werden Beobachtungen und mögliche Auffälligkeiten frühzeitig angesprochen, um Risiken für Kinder möglichst früh zu erkennen.

In Bezug auf das Personal

- Bewerber/-innen werden sorgfältig in Bezug auf ihre pädagogische Haltung, ihre Qualifikation und Straffreiheit ausgewählt. Die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses ist verpflichtend.
- Mitarbeitende werden in Fort- und Weiterbildung, Supervision oder Teamsitzungen wiederkehrend und begleitet in die Situation gebracht, ihre pädagogische Haltung zu hinterfragen und in der Gruppe abzuwägen sowie ihre Gesprächsführungskompetenzen zu verbessern.
- **Alle Mitarbeitenden nehmen regelmäßig an Schulungen zu Gewaltprävention, Deeskalation und Kinderschutz teil. Ein verpflichtendes Fortbildungsinstrument des Trägers ist die PRODEMA-Schulung.**
- **Die verschiedenen Formen von Gewalt (psychische, sexualisierte und physische Gewalt) und die zivil-, straf**
- In der Einrichtung gibt es benannte Kinderschutzbeauftragte, die als Ansprechpartner/-innen für das Team sowie für Eltern zur Verfügung stehen.
- Mitarbeitende erfahren Fehlerfreundlichkeit, Hilfsbereitschaft, Handlungsanweisungen für Stresssituationen und gezielte Unterstützung.
- Die Arbeitsstruktur bietet Raum für Austausch, Pausen und Achtsamkeit in geeignetem Rahmen.
- Das pädagogische Team reflektiert regelmäßig Fragen von Nähe und Distanz im Umgang mit Kindern.

In Bezug auf die Kinder

- Jedes Kind wird entsprechend unseres Leitbildes (vgl. 3.3) als Geschöpf Gottes erkannt und mit seinen Möglichkeiten sowie in seiner Begrenztheit angenommen.

- Die Rechte der Kinder werden im Kitaalltag thematisiert und gewahrt; gemeinsame Regeln werden aufgestellt und geben Kindern Sicherheit.
- Kinder werden über ihre Rechte informiert und darin bestärkt, ihre Gefühle und Grenzen wahrzunehmen und auszudrücken.
- Entsprechend seiner Voraussetzungen und Fähigkeiten bringt sich jedes Kind ein. So hat Partizipation große Bedeutung.
- Die individuellen Bedürfnisse der Kinder (z. B. (kein) Schlafbedürfnis) stehen über dem Erziehungsrecht der Sorgeberechtigten.
- Um Selbstbestimmung und Eigeninitiative der Kinder zu unterstützen, gilt es, jedes einzelne Kind in seinem Handeln ernst zu nehmen und es individuell nach seinen Ressourcen zu begleiten und zu bestärken. Nur ein Kind, das Selbstbewusstsein entwickelt hat, kann auch „Nein!“ sagen.
- Kinder werden darin unterstützt, Konflikte gewaltfrei zu lösen und sich Hilfe bei Erwachsenen zu holen.
- Kinder erfahren in der Begleitung durch die Erwachsenen authentisches und klares Verhalten; Grenzen werden gewaltfrei und kindgerecht thematisiert und gewahrt.
- Die Intimsphäre der Kinder wird besonders in sensiblen Situationen wie beim Wickeln, beim Toilettengang, beim Umziehen oder in Pflegesituationen geschützt. Diese Situationen werden achtsam, respektvoll und möglichst ungestört gestaltet.

In Bezug auf organisatorische und räumliche Strukturen

- In der Kita gibt es einen klar strukturierten Tagesablauf, der gruppenbezogene sowie offene Angebote, Begegnungen und Ruhephasen ermöglicht.
- Die Räume der Kita sind groß, hell, sauber, gut gelüftet und dem Alter der Kinder entsprechend ausgestattet; sie bieten Anregung und Rückzugsmöglichkeiten.
- Es wird transparente Pädagogik gelebt: Pädagogische Themen und gruppenbezogene Rituale werden im ganzen Haus geteilt; jeder kann jeden vertreten und an das vorangegangene Geschehen anknüpfen.
- Alle pädagogischen Räume sind durch Fensterfronten und Glasausschnitte in den Türen zu jeder Zeit einsehbar.
- Die Begleitung der Kinder erfolgt vorwiegend im Team; die Betreuung einer Kindergruppe durch eine einzelne Fachkraft wird – je nach Personalsituation – möglichst vermieden.
- Die räumlichen Gegebenheiten werden regelmäßig im Rahmen einer Gefährdungsbeurteilung überprüft, um mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen und zu minimieren.
- Räume und Situationen, in denen Kinder besonders schutzbedürftig sind (z. B. Sanitärbereiche oder Rückzugsräume), werden im Team besonders aufmerksam gestaltet und regelmäßig hinsichtlich möglicher Risikofaktoren reflektiert.
- Bereitstellung großzügiger Personalräume, in denen je nach Anlass Erholung zu Pausenzeiten, Teamsitzungen, Mitarbeiter/ innen- Gespräche und Verpflegung möglich sind

6.4.2 Verhaltensregeln im Alltag

Gesundheit und Verpflegung (vgl. Pkt. 3.4.2)

- Auf Hygiene wird geachtet. Windeln werden ausreichend oft gewechselt. Schmutzige oder nasse Kleidung wird gewechselt.

- Alle Kinder haben die Möglichkeit, in Räumen oder im Freien zu spielen. Die Mitarbeitenden beachten das abwechselnde Bedürfnis der Kinder nach Ruhe und Bewegung und schaffen
- entsprechende Möglichkeiten, damit Kinder Bedürfnisse ausleben können.
- Kinder entscheiden, ob sie aktiv sein wollen oder eine Ruhephase benötigen. Bei kleineren Kindern achten die Mitarbeitenden auf die Körpersprache, um Grundbedürfnisse zu erkennen und zu bedienen. Krippenkinder werden beim Erlernen des Schlaf-Wach-Rhythmus und der Selbstregulation unterstützt.
- Für alle Kinder, die in der Kita schlafen, wird ein geeigneter, ruhiger Schlafplatz zur Verfügung gestellt. Kinder werden nicht zum Schlafen gezwungen oder durch Versprechungen unter Druck gesetzt.
- Auch wenn Kinder vor oder nach der regulären Mittagszeit ein Schlafbedürfnis haben, wird ein entsprechender Rückzugsort bereitgestellt.
- Den Kindern wird regelmäßig und ausreichend abwechslungsreiches und gesundes Essen in altersgerechter Zubereitung bereitgestellt; Kinder haben ausreichend Zeit zum Essen und Trinken und zu jeder Zeit Zugang zu Wasser und Tee.
- Jedes Kind entscheidet selbst, ob und was es von den angebotenen Speisen essen möchte und wann es satt ist; Bei Krippenkindern wird Unterstützung beim Essen angeboten und die Körpersprache der Kinder wird berücksichtigt.
- Mit Essgewohnheiten anderer Kulturen wird sich auseinandergesetzt und diese werden berücksichtigt.
- Nahrung ist kein Machtmittel. Nahrungsentzug zur Bestrafung ist verboten. Nahrungsmittel zur Belohnung sind ebenso ungeeignet.
- Alle Kinder haben der Witterung entsprechende Kleidung. Dabei wird das individuelle Wärme-/Kälteempfinden des Kindes im gesundheitlich vertretbaren Rahmen respektiert.
- Bei großer Hitze haben Kinder die Möglichkeit, sich abzukühlen (Wasserspiel, Trinkstation). Ein ausreichender Schutz vor Sonneneinstrahlung (Beschattung, Mützen, Vermeiden der Mittagshitze) ist gewährleistet.

Seelisches Wohlbefinden

- Alle Kinder werden nach der gleichen Vorgehensweise und in der vom Kind selbst vorgegebenen Zeit Eingewöhnt (vgl. 5.6.1)
- Das individuelle Bedürfnis des Kindes nach Nähe oder Distanz und dessen Persönlichkeit wird respektiert
- Kinder werden in ihrer physischen, psychischen und sozialen Entwicklung unterstützt und bestimmen dabei das Lern- und Entwicklungstempo selbst. Die pädagogische Begleitung zeichnet sich durch Wertschätzung, Vorbild und Ermunterung aus.
- Die Kita achtet bestmöglich auf Kontinuität der Betreuung und unterstützt den Aufbau von Beziehungen zu den Mitarbeitenden und anderen Kindern.

6.4.3 Verfahrensschritte im Umgang mit Verdachtsvorwürfen und Gewaltvorfällen

Verdachtsfälle zu psychischer oder physischer Gewalt werden sehr ernst genommen. Verdachtsvorwürfe können zu jeder Zeit persönlich oder anonym gegenüber der zuständigen Person in der Kita oder der zuständigen Person im Träger geäußert werden. Die Kontaktdaten der zuständigen Personen hängen einsehbar im Foyer der Kita aus.

Zudem sind die hinterlegten Formulare in der Kita App, die für das Ideen- und Beschwerdemanagement allen Menschen in der Kita zur Verfügung stehen, anonym für eine Verdachtsäußerung nutzbar.

Der Verdachtsfall wird durch die zuständige Person bearbeitet. Gegebenenfalls werden Kolleg/-innen, eine insoweit erfahrene Fachkraft, die trägerinterne Fachberatung oder externe Beratungsstellen hinzugezogen. Ziel der professionellen Bearbeitung ist es, Verdachtswürfe aufzuklären, das Kindeswohl zu sichern und betroffenen Personen angemessene Unterstützung zu bieten.

Dabei unterscheidet sich das Verfahren je nach Art des Vorfalles. So wird beispielsweise bei Gewalt zwischen Kindern pädagogisch interveniert, während bei Gewalt gegenüber Kindern durch eine pädagogische Fachkraft arbeitsrechtliche sowie strafrechtliche Konsequenzen relevant werden können.

Ein bestätigter Verdachtsfall führt in jedem Fall zu einer internen Evaluation, um Strukturen zu überprüfen und zukünftige Risiken zu minimieren.

6.5 Konzeptentwicklung

dieser pädagogischen Konzeption ist ein immerwährender Prozess, bei dem die Trägerin, die Mitarbeitenden der Einrichtung, Kinder, Eltern und Partner (über den Kitaausschuss) beteiligt sind.

Die Konzeption beschreibt den Stand der Erarbeitung gemeinsamer Haltungen und pädagogischer Ziele in der Einrichtung. Sie enthält verbindliche Informationen für die Gestaltung des Alltags und ist Grundlage der pädagogischen Arbeit. Sowohl für die Leiterin und Mitarbeiter/-innen, als auch für Eltern und Partner/-innen ermöglicht die Konzeption Transparenz, Klarheit und Orientierung. Mit der Unterzeichnung eines Betreuungsvertrages erkennen Eltern die pädagogische Konzeption, sowie die Weiterentwicklung auf Grundlage des vorliegenden Standes an.

7 Was gibt es organisatorisch zu beachten?

7.1 Ansprechpartner

Adressen und Kontakte

Kindertagesstätte:

Evangelische Kita Arche Noah

Berliner Chaussee 42
14929 Treuenbrietzen

Leiterin: Viola Remus
Stellvertretende Leiterin: Nicole Leuteritz

Telefon: 033748 15651
E-Mail: viola.remus@hoffbauer-bildung.de

Träger:

Hoffbauer gGmbH

Vorstandsvorsitzender
Frank Hohn
Hermannswerder 7
14473 Potsdam

www.hoffbauer-bildung.de

Telefon: 0331 2313-100
Fax: 0331 2313-293
E-Mail: info@hoffbauer-bildung.de

Abteilungsleitung: Lisa Lorenz

Telefon: 0331 23 13- 429
Fax: 0331 23 13- 239
E-Mail: lisa.lorenz@hoffbauer-bildung.de

7.2 Gesetzliche Grundlagen

- Kindertagesstättengesetz des Landes Brandenburg (KitaG), zuletzt geändert am 17.12.2021
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBS) – Grundsätze elementarer Bildung, Weimar 2016
- Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder und Jugendhilfe- Dritter Abschnitt § 22 Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen, zuletzt geändert am 05.10.2021

7.3 Rechtsanspruch und Aufnahme

Es liegt ein gesetzlicher Rechtsanspruch vor, wenn das Kind:

- über 1 Jahr alt ist
- eine Betreuungszeit von bis zu 30 Wochenstunden benötigt
- im Land Brandenburg gemeldet ist

In diesen Fällen muss kein gesonderter Antrag gestellt werden. Der Rechtsanspruch kann direkt bei der Hoffbauer gGmbH geltend gemacht werden, sofern ein Kitaplatz frei ist.

Hierfür ist das Anmeldeformular auf

https://www.hoffbauer-stiftung.de/fileadmin/user_upload/hoffbauer/content/bildung/kitas/potsdam_mittelmark/arche-noah/240603_Aufnahmeantrag_Ev_Kita_Arche_Noah-beschreibbar.pdf

herunterzuladen und bei der Kitaleiterin ausgefüllt einzureichen.

Der Antrag auf Rechtsanspruchsprüfung ist beim Jugendamt zu stellen, wenn das Kind:

- unter 1 Jahr alt ist oder
- das erste Lebensjahr vollendet hat und eine Betreuungszeit von mehr als 30 Wochenstunden benötigt

Elternbeitragsordnung:

https://www.hoffbauer-stiftung.de/fileadmin/user_upload/hoffbauer/content/bildung/kitas/potsdam_mittelmark/arche-noah/201001_EBO_Treuenbrietzen.pdf